

Der erste Thessalonicher- Brief

Text und Übersetzung mit Kommentar

Peter Streitenberger

Impressum

Die Arbeit ist frei verfügbar und kann kostenlos genutzt und kopiert werden. Sie darf nicht verkauft werden. Wenn diese weitergereicht wird oder Passagen zitiert werden, ist ein Hinweis auf die Quelle notwendig, Änderungen des Wortlauts etc. sind nicht zulässig. Diese und andere Arbeiten sind unter www.bibelgriechisch.online abzurufen.

Anmerkungen, Lob, Tadel, Verbesserungen aller Art bitte an: streitenberger_Peter@yahoo.de

Unterstützung:

Kontoinhaber: Peter Streitenberger, DE46721608180008221057, Volksbank Eichtstätt. Paypal: Petra.Streitenberger@live.de.

Coverbild: Handschrift Nr. 367, The Biblioteca Medicea Laurenziana, ms. Conv. Soppr. 53, f. 1r, Reproduced with permission of MiBACT. Further reproduction by any means is prohibited. Foto online unter: <http://www.csntm.org/>

Ingolstadt, 13.11.2021

M.A. phil. (Univ.) Peter M. Streitenberger

Inhalt

Impressum	1
Inhalt	3
Einleitung	4
Autor, Empfänger und Inhalt des Briefes	5
Griechischer Text, Übersetzung und	5
Kommentar	5

Einleitung

Wie bisher versucht, liefert die Arbeit nach einer kurzen Einführung eine dreiteilige Übersicht über den griechischen Text, eine Übersetzung davon und einen Kommentar zur Grammatik bzw. Semantik, Syntax und auch zur Analyse diskursiver Elemente. Dabei wurden Parallelen aus der griechischen Literatur vom Autor als Hilfe für den Leser jeweils ins Deutsche übersetzt.

Wenn außerbiblische Texte zitiert werden, dann nur aufgrund deren grammatischer oder semantischer Bedeutung, nicht immer nur aufgrund inhaltlicher Übereinstimmung mit den Autoren. Die Arbeit wurde in Anbetracht der Verantwortung vor Gott, der sich auch der Autor bewusst ist, erstellt. Dies bedeutet leider jedoch nicht, dass nicht auch Fehler enthalten sein können. Diese gehen zu meinen Lasten und ein Hinweis wäre wünschenswert. Ich bedanke mich Jean. Eine Begründung, warum als Textgrundlage kein anderer Text als Robinson-Pierpont 2018 verwendet wurde, geschieht an dieser Stelle nicht. Mehr dazu ist über o.g. Internetplattform aufzurufen.

Autor, Empfänger und Inhalt des Briefes

Aufgrund der eindeutigen Aussagen von Paulus im Brief selbst ist die Verfasserschaft unstrittig: Er und zwei seiner Mitarbeiter, Timotheus und Silvanus. Ebenso ist die Versammlung in Thessalonich (heute: Saloniki in Griechenland) als Empfänger eindeutig. Nachdem Paulus, wie er auch in diesem Brief schreibt, laut Apostelgeschichte 16.12ff) in Philippi misshandelt wurde, kam er nach Thessalonich. Zunächst ging die Mission von der Synagoge aus, bis es zum Widerstand kam, sodass die Gläubigen es besser fanden, Paulus und die anderen in Sicherheit zu bringen. Das Missionsteam war nun besorgt um die zurückgelassenen Christen dort. Paulus versucht mehrfach zurückzukehren, aber da dies von Satan verhindert wurde, schickte er Timotheus. Als dieser von Thessalonich zu Paulus zurückkehrte, berichtete er gute Eindrücke, aber auch von Verfolgung der Christen dort. An diesem Ereignis setzte der Wunsch der Absender ein, ihre Freude zum Ausdruck zu bringen, verbunden mit der Klärung offener Fragen (was ist mit den verstorbenen Gläubigen, wenn Christus kommt) und Aufmunterung zur Standhaftigkeit und Treue dem Herrn Jesus gegenüber.

Griechischer Text, Übersetzung und Kommentar

In der linken Spalte ist im Folgenden Teil der griechische Text nach Robinson-Pierpont abgedruckt, gefolgt von einer deutschen Übersetzung in der Mitte und einem Kommentar zu verschiedenen Aspekten des griechischen Textes rechts. Im Griechischen nicht vorhandene Elemente, die aber zur Grammatikalität im Deutschen notwendig sind, erscheinen dabei in runden Klammern, der beim Lesen betont zu lesen wäre, da das Deutsche oft weniger Mittel inzwischen als das Griechische hat, diese Feinheiten wie Hyperbata analog auszudrücken. Im Griechischen betonte Elemente im Satz werden im Deutschen kursiv gesetzt. Alle griechischen Texte, die zu den Versen als Kommentar herangezogen wurden, sind vom Autor auch auf Deutsch übersetzt. Neu ist in dieser Ausgabe, dass die lateinische Deklination des Namens des Herrn Jesus berücksichtigt ist (dies lautet: Jesus Christus, Jesu Christi, Jesu Christo, Jesum Christum), da man dann den Kasus auch im Deutschen erkennen kann. Das ist nicht der Fall, wenn es in allen Kasus „Jesus Christus“ hieße und ggf. nur der Artikel diesen kenntlich machen würde.

<p>1.1 Παῦλος καὶ Σιλουανὸς καὶ Τιμόθεος, τῇ ἐκκλησίᾳ Θεσσαλονικέων ἐν θεῷ πατρί, καὶ κυρίῳ Ἰησοῦ χριστῷ· χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰησοῦ χριστοῦ.</p>	<p>Paulus und Silvanus und Timotheus der Versammlung von Thessalonich in Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christo. Gnade (sei) euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesu Christo!</p>	<p>Die drei genannten Absender im Nominativ spielen alle eine größere Rolle als in anderen Briefen, da im Folgenden auch der Plural („wir“) verwendet wird, und nicht Paulus alleine der einzige ist, der hinter dem Brief steht („ich“). Mit dem Dativ τῇ ἐκκλησίᾳ („der Versammlung“) sind die Empfänger angegeben. Der davon abhängige Genitiv Θεσσαλονικέων („in/von Thessalonich“) ist eine Angabe des Ortes (Genitivus locativus) bzw. der Stadt in der sich die Versammlung befindet und weniger der Personen, die dort leben („der Thessalonicher“), wie es auch in den anderen Briefen des Paulus üblich ist. Mit ἐν („in“) bezeichnet Paulus die geistliche Verbindung der Gläubigen zu Gott und dem Herrn Jesu. Wie üblich endet die Angabe von Absender und Empfänger mit einem Segenswunsch.</p>
<p>1.2 Εὐχαριστοῦμεν τῷ θεῷ πάντοτε περὶ πάντων ὑμῶν, μνεῖαν ὑμῶν ποιοῦμενοι ἐπὶ τῶν προσευχῶν ἡμῶν,</p>	<p>Wir danken Gott allezeit für euch alle, eure Erwähnung bei unseren Gebeten machend,</p>	<p>Mit dem Gebet legt Paulus die Grundlage für die späteren Aufforderungen und Lehren, da dessen Inhalt auf den Hauptteil des Briefes hinführt und bereits die zentralen Themen anspricht. Zunächst steht im Vordergrund, dass ihre Arbeit unter den Lesern erfolgreich war und sie das Evangelium angenommen hatten, auch wenn dies unter großen Schwierigkeiten stattfand. In diesem Vers nimmt Paulus das Ergebnis der in Vers 3ff geschilderten Situation vorweg, nämlich den Dank an Gott, der immer dann stattfindet, wenn Paulus für diese Versammlung betet. Das Adverb πάντοτε („allezeit“) ist nicht darauf bezogen, dass Paulus allezeit nur für seine Leser betet, denn dies ist unmöglich, da er viele andere Versammlungen im Herzen hat und für diese ebenfalls betet. Aber wenn er dies tut, dann nicht ohne Dank. Vgl. zu μνεῖαν ὑμῶν ποιοῦμενοι („eure Erwähnung machend“) u.a. Isocrates, Archidamus 56.4. Er gebraucht den feststehenden Ausdruck wie hier: „Τίνας γὰρ ἴσμεν, ὧν καὶ ποιήσασθαι μνεῖαν ἀξιόν ἐστιν, οἵτινες ἅπαξ ἠττηθέντες καὶ μιᾶς εἰσβολῆς γενομένης οὕτως ἀνάνδρως ὠμολόγησαν πάντα τὰ προσταττόμενα ποιήσιν;“ „Denn welche kennen wir, deren es würdig ist, auch eine Erwähnung gemacht zu werden, welche sich nach einer einzigen Niederlage und einer einzigen Invasion in ihrem Land so unmännlich bekannten, alles Erwartete tun?“</p>

<p>1.3 ἀδιαλείπτως μνημονεύοντες ὑμῶν τοῦ ἔργου τῆς πίστεως, καὶ τοῦ κόπου τῆς ἀγάπης, καὶ τῆς ὑπομονῆς τῆς ἐλπίδος τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ, ἔμπροσθεν τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς ἡμῶν·</p>	<p>unablässig eingedenk eures Werkes des Glaubens und der Mühe der Liebe und der Geduld der Hoffnung (auf) unseren Herrn Jesum Christum, vor unserem Gott und Vater,</p>	<p>Paulus beschreibt die Situation, die ihn zum Dank an Gott geführt haben (Vers 2), nämlich, wenn er sich an die Leser erinnert und ihren praktischen Glauben vor sich hat: Der Glauben der Leser ist in ihren Taten erkennbar, auch die von Liebe motivierte ruft Mühe und Anstrengungen hervor, auch die Hoffnung auf das Kommen des Herrn Jesus, die Geduld und Ausharren in den widrigen Umständen bewirkt, die Paulus aufgrund der Christenverfolgung ja im Brief erwähnen muss. Die jeweiligen Genitive geben die Quelle an, woraus die praktischen Dinge hervorkommen bzw. evtl. auch den Grund: „Werk aus Glauben“ bzw. „Mühe aus Liebe“. Da die Phrase ἔμπροσθεν τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς ἡμῶν („vor unserem Gott und Vater“) in 3.11 und 13 ebenfalls im Kontext eines Gebets vorkommt, erscheint es etwas plausibler diese Angabe nicht auf den praktischen Glauben der Leser zu beziehen, der zwar ebenfalls vor Gott stattfindet, sondern auf das Gebet des Paulus, das er vor Gott verrichtet, zumal im Weiteren wieder die Absender in den Focus treten.</p>
<p>1.4 εἰδότες, ἀδελφοὶ ἠγαπημένοι ὑπὸ θεοῦ, τὴν ἐκλογὴν ὑμῶν·</p>	<p>wissend, von Gott geliebte Brüder, um eure Auserwählung,</p>	<p>Mit dem Partizip „wissend“ beschreibt Paulus seine Folgerung aufgrund des vorigen Verses, nämlich, dass die Thessalonicher aufgrund ihres Glaubens von Gott auserwählt sind. Im nächsten Vers gibt Paulus noch den Grund dafür an. Dabei ist τὴν ἐκλογὴν („um eure Auserwählung“) ein Akkusativ der Referenz.</p>
<p>1.5 ὅτι τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν οὐκ ἐγενήθη εἰς ὑμᾶς ἐν λόγῳ μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐν δυνάμει, καὶ ἐν πνεύματι ἀγίῳ, καὶ ἐν πληροφορίᾳ πολλῇ, καθὼς οἴδατε οἷοι ἐγενήθημεν ἐν ὑμῖν δι' ὑμᾶς.</p>	<p>denn unser Evangelium kam nicht zu euch im Wort allein, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geist und in großer Gewissheit, wie ihr wisst, welcher Art wir wurden unter euch um euretwillen.</p>	<p>Die Auserwählung im Vers 4 begründet sich in der Annahme des Evangeliums. Paulus stellt zunächst das Auftreten der Verkündiger dar, nicht erst die Reaktion der Hörer, die im nächsten Vers angesprochen wird. Das Muster „nicht nur A, sondern auch B“ beschreibt, dass es nicht nur beim Reden blieb, sondern auch zur Kraft aufgrund der Wirkung des Geistes und zur Gewissheit bei Paulus und den anderen kam. „Kraft“ wird vor dem „Heiligen Geist“ erwähnt, sodass man davon ausgehen kann, dass dieser die Quelle dafür ist und dann auch zur Gewissheit und Überzeugung führte. Genauso könnte es eine Kraftwirkung des Geistes Gottes handeln, der das Wort Gottes bestätigt hat. Die Leser wussten es selbst, in welcher Art Paulus aufgetreten ist. Dies geschah nicht im eigenen Interesse des Paulus, sondern, um diese zu gewinnen.</p>
<p>1.6 Καὶ ὑμεῖς μιμηταὶ ἡμῶν ἐγενήθητε καὶ τοῦ κυρίου, δεξάμενοι τὸν λόγον ἐν θλίψει πολλῇ μετὰ χαρᾶς πνεύματος</p>	<p>Und ihr wurdet unsere Nachahmer und die des Herrn, angenommen habend das Wort in großer</p>	<p>Nun greift Paulus die Folgen dieses Auftretens bei den Lesern auf, nämlich dass sie sein Verhalten, wie es im Vers davor steht, nachgemacht haben. Sie ahmten nicht in erster Linie Paulus nach, sondern den Herrn Jesus, dessen Charakterzüge im Apostel Paulus erkennbar waren, sodass sie der Verkündigung glaubten, d.h. dass sie unter Druck, aber auch mit</p>

ἀγίου,	Drangsal mit Freude des Heiligen Geistes,	Freude, die der Geist bewirkte, Gottes Wort annahmen.
1.7 ὥστε γενέσθαι ὑμᾶς τύπους πᾶσιν τοῖς πιστεύουσιν ἐν τῇ Μακεδονίᾳ καὶ τῇ Ἀχαΐᾳ.	sodass ihr all den Gläubigen in Mazedonien und Achaja (zu) Vorbildern wurdet.	Die Folge dessen war, dass auch andere durch ihr Vorbild angesteckt wurden. Die Leser behielten die Botschaft vom Gekreuzigten also nicht für sich, sondern waren in Wort und Tat auch anderen ebenso ein Vorbild. Nestle-Aland hat τύπους („Vorbildern“) als Singular abgedruckt („Vorbild“), obwohl dies nicht so überliefert wurde.
1.8 Ἀφ' ὑμῶν γὰρ ἐξήχηται ὁ λόγος τοῦ κυρίου οὐ μόνον ἐν τῇ Μακεδονίᾳ καὶ ἐν τῇ Ἀχαΐᾳ, ἀλλὰ καὶ ἐν παντὶ τόπῳ ἢ πίστις ὑμῶν ἢ πρὸς τὸν θεὸν ἐξελέγηθεν, ὥστε μὴ χρεῖαν ἡμᾶς ἔχειν λαλεῖν τι.	Denn von euch aus erklang das Wort des Herrn nicht nur in Mazedonien und in Achaja, sondern an jedem Ort ging euer Glaube an Gott aus, sodass wir keinen Bedarf haben, etwas zu sagen.	Paulus erklärt den Lesern nun die Auswirkungen ihres Tuns: Zum einen verkündigten sie Jesus in Mazedonien und in Achaja, zum anderen war der Glaube der Thessalonicher schon an jedem Ort bekannt, den die Verfasser aufsuchten.
1.9 Αὐτοὶ γὰρ περὶ ἡμῶν ἀπαγγέλλουσιν ὅποιαν εἴσοδον ἔσχομεν πρὸς ὑμᾶς, καὶ πῶς ἐπεστρέψατε πρὸς τὸν θεὸν ἀπὸ τῶν εἰδώλων, δουλεύειν θεῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ,	Denn <i>sie</i> verkünden von euch, welchen Eingang wir bei euch hatten und wie ihr euch bekehrt habt zu Gott von den Götzen, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen,	Paulus hätte dies nicht schreiben müssen, da die, die in Kontakt mit den Lesern kamen, dies selbst bezeugten, nämlich, wie Paulus und die anderen mit dem Evangelium dort positive Aufnahme gefunden hatten. Dies führte zur Bekehrung weg von den toten Götzen der Heiden zum lebendigen und wahren Gott. „Lebendig“ und „wahr“ stehen kontrastiv den falschen und toten Göttern gegenüber. Die Bekehrung hatte zur Folge, dass sie nun Gott dienen, wie es Paulus bereits angesprochen hatte.
1.10 καὶ ἀναμένειν τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐκ τῶν οὐρανῶν, ὃν ἤγειρεν ἐκ τῶν νεκρῶν, Ἰησοῦν, τὸν ρυόμενον ἡμᾶς ἀπὸ τῆς ὀργῆς τῆς ἐρχομένης.	und seinen Sohn von den Himmeln zu erwarten, den er aus den Toten auferweckte, Jesum, der uns rettet vor dem kommenden Zorn.	Zum Dienst für Gott kommt noch die bereits erwähnte Hoffnung auf die Wiederkunft des Herrn Jesu hinzu, auf die die Leser warteten. Der Herr Jesus wird mit einem Relativsatz als aus den Toten auferweckt beschrieben. Die Auferstehung ist die Bedingung für seine Rückkehr. Somit stehen Tod, Auferstehung und Wiederkunft des Herrn Jesu im Mittelpunkt. Bei seinem Kommen würde Jesus die Gläubigen vor den kommenden Zorngerichten Gottes retten.

<p>2.1 Αὐτοὶ γὰρ οἶδατε, ἀδελφοί, τὴν εἴσοδον ἡμῶν τὴν πρὸς ὑμᾶς, ὅτι οὐ κενὴ γέγονεν·</p>	<p>Denn <i>ihr</i> wisst, Brüder, (von) unseren Eingang zu euch, dass er nicht vergeblich geschah,</p>	<p>Von diesem Vers an beginnt eine neue diskursive Einheit, die die zweite Grundlage für die späteren Aufforderungen begründet. Dazu schiebt Paulus drei Einheiten von Berichten über sein Betragen bei den Lesern voran, deren erste von Vers 1-2 geht. In Vers 1 verneint er und die anderen, dass ihr Auftreten umsonst oder ohne Auswirkungen war. Mit τὴν εἴσοδον („von“, „über“) unseren Eingang“) ist kein direktes Objekt gebraucht, sondern die Leser wissen über den Eingang des Apostels, dass er nicht vergeblich war, sodass ein Akkusativ der Referenz, d.h. worauf man sich in einer Aussage bezieht, gedacht werden könnte.</p>
<p>2.2 ἀλλὰ προπαθόντες καὶ ὑβρισθέντες, καθὼς οἶδατε, ἐν Φιλίπποις, ἐπαρρησιασάμεθα ἐν τῷ θεῷ ἡμῶν λαλῆσαι πρὸς ὑμᾶς τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ ἐν πολλῷ ἀγῶνι.</p>	<p>sondern, vorher gelitten und misshandelt worden, wie ihr wisst, in Philippi, waren wir freimütig in unserem Gott euch gegenüber, das Evangelium Gottes unter viel Kampf zu reden.</p>	<p>Nun beschreiben Paulus und die anderen ihren Auftritt. Obwohl sie vorher in Philippi verfolgt wurden und so entmutigt hätten sein können, waren sie dennoch aufgrund der Gnade Gottes freimütig und schwiegen nicht, den Lesern das Evangelium zu predigen, wobei es auch in Thessalonich viel Widerstand gab.</p>
<p>2.3 Ἡ γὰρ παράκλησις ἡμῶν οὐκ ἐκ πλάνης, οὐδὲ ἐξ ἀκαθαρσίας, οὔτε ἐν δόλῳ·</p>	<p>Denn unsere Ermahnung (geschah) nicht aus Betrug oder aus Unreinheit oder in List,</p>	<p>Die Absender kommen auf eine neue Einheit der Beschreibungen ihres Auftretens in Vers 3-4. Während sie bei ihnen waren, um sie dazu zu bringen, Gott zu vertrauen, widerlegen die Absender falsche Verdächtigungen, die wohl Gegner ins Spiel bringen oder gebracht hatten. Wieder verneint Paulus dazu zunächst Falsches: Sie betrogen die Leser nicht, indem sie etwas Falsches redeten, auch hatten sie keine unmoralische Hintergedanken dabei, „Unreinheit“ war nicht das Motiv, noch wollten sie die Zuhörer überlisten mit dem, was sie sagten.</p>
<p>2.4 ἀλλὰ καθὼς εδοκιμάσαμεθα ὑπὸ τοῦ θεοῦ πιστευθῆναι τὸ εὐαγγέλιον, οὕτως λαλοῦμεν, οὐχ ὡς ἄνθρωποις ἀρέσκοντες, ἀλλὰ τῷ θεῷ τῷ δοκιμάζοντι τὰς καρδίας ἡμῶν.</p>	<p>sondern wie wir von Gott für geeignet befunden wurden, das Evangelium anvertraut zu bekommen, so reden wir, nicht, um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft.</p>	<p>Nach der Widerlegung der negativen Motive kommen die Absender nun auf die wahren Motive: Der allgemeine Grund für ihren Dienst war, dass sie von Gott dazu geprüft und für tauglich befunden wurden, dies zu tun. Das Ergebnis dessen im Speziellen war auch bei den Lesern der Dienst der Verkündigung des Evangeliums, wobei ihr Ziel war, nicht die Anerkennung von Menschen, sondern die von Gott zu haben, der auch die Motive des Dienstes kennt.</p>

<p>2.5 Ούτε γάρ ποτε ἐν λόγῳ κολακείας ἐγενήθημεν, καθὼς οἴδατε, οὔτε ἐν προφάσει πλεονεξίας· θεὸς μάρτυς·</p>	<p>Denn wir kamen damals auch nicht mit Schmeichelrede, wie ihr wisst, noch mit einem Vorwand für Habsucht - Gott (ist) Zeuge -</p>	<p>Die nächste Beschreibung des Dienstes reicht von hier bis Vers 8. Wie davor widerlegt er nicht vorhandene Beweggründe dafür: Keine Absicht für Schmeichelei, keine falschen finanziellen Absichten und kein Wunsch, Ehre zu erhalten (Vers 6), auch wenn sie ihnen zugestanden hätte. Paulus hatte keine finanziellen Interessen oder wollte sich einschmeicheln, es ging ihm also nicht um das Geld der Leser, wie dies manchmal leider auch heute der Fall ist.</p>
<p>2.6 οὔτε ζητοῦντες ἐξ ἀνθρώπων δόξαν, οὔτε ἀφ' ὑμῶν οὔτε ἀπὸ ἄλλων, δυνάμενοι ἐν βάρει εἶναι, ὡς χριστοῦ ἀπόστολοι,</p>	<p>noch suchten wir Ehre von Menschen, weder von euch, noch von weiteren - als Apostel Christi (zwar) im Ansehen sein könnend -</p>	<p>Auch er selbst wollte keine Anerkennung von ihnen oder anderen Menschen. Catena in epistulam i ad Thessalonicenses 349.30 umschreibt δυνάμενοι ἐν βάρει εἶναι („im Ansehen sein könnend“) mit „ἔχοντας ἐξουσίαν ὡς Ἀποστόλους“ „Vollmacht wie Apostel habend“. Vgl. Polybius, Historiae 4.32,7 „ὅταν δ' εὐσχοιοὶ καὶ ἀπερίσπαστοι Λακεδαιμόνιοι γενηθέντες ἐτρέπησαν πρὸς τὸ βλάπτειν αὐτούς, οὔτ' αὐτοὶ δι' αὐτῶν ἀντοφθαλμεῖν ἐδύναντο πρὸς τὸ βάρος τὸ Λακεδαιμονίων“ „Als nun die Lakedämonier nicht besetzt und unerschüttert wurden, kehrten sie sich dazu, ihnen zu schaden. So konnten weder sie für sich allein gegen die Gewalt der Lakedämonier anzutreten“. Das Wort βάρος (hier: Würde, Vollmacht, Ansehen) bedeutet ursprünglich „Schwere“.</p>
<p>2.7 ἀλλ' ἐγενήθημεν ἥπιοι ἐν μέσῳ ὑμῶν ὡς ἂν τροφὸς θάλπη τὰ ἐαυτῆς τέκνα·</p>	<p>sondern wir traten mild in eurer Mitte auf wie etwa eine Stillende sich um ihre eigenen Kinder kümmert.</p>	<p>Nun, wie üblich, setzen die Absender die positiven Dinge dagegen: Sie waren vielmehr mild und sanft. Dieses Auftreten vergleicht er mit einer Mutter, die nur ihr Kind ernähren will. Mit ὡς ἂν („wie etwa“) leitet Paulus einen Vergleich seines Handelns ein, das nicht in der Autorität eines Apostels, sondern in etwa wie das einer Stillenden war, die sich liebevoll um ihr Kind kümmert. Mit ἥπιοι („mild“) kommt der Gegensatz zu βάρος („Schwere“) zum Ausdruck. Vgl. Homerus, Illias 8.39 „οὐ νύ τι θυμῷ πρόφρονι μυθέομαι, ἐθέλω δέ τοι ἥπιος εἶναι“. „In keiner Weise spreche ich irgendwie ernst aus Wut, sondern ich will vielmehr milde zu dir zu sein“. Ist der Gegensatz bei Homer wütend-mild, so ist er hier autoritär-mild.</p>
<p>2.8 οὕτως, ὁμειρόμενοι ὑμῶν, εὐδοκοῦμεν μεταδοῦναι ὑμῖν οὐ μόνον τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ καὶ τὰς ἐαυτῶν ψυχάς, διότι ἀγαπητοὶ ἡμῖν γεγένησθε.</p>	<p>So, nach euch sehrend, befanden wir es gut, euch nicht allein das Evangelium Gottes zu überbringen, sondern auch unsere eigenen Seelen, weil ihr uns Geliebte wurdet.</p>	<p>Die Absender schließen an den Vergleich einer Stillenden das Ergebnis davon an, nämlich, dass sie aus Liebe und Sehnsucht den Lesern das Evangelium brachten, das von Gott stammt. Und aus dem gleichen Grund, der am Ende wiederholt wird, gaben sie den Lesern auch zusätzlich ihre eigene Seele, die von der Person als Ganzes spricht (pars pro toto), d.h. sie waren ganz im Einsatz für sie, mit ihrer Zeit, ihrer Arbeit, ihrer Energie, ihren Gebeten etc. Das Korrelat οὕτως („so“) schließt an das Wie des Auftretens im Satz davor an. Zum seltenen Wort ὁμείρομαι („sich sehnen, Verlangen haben“) vgl. Hiob 3.21 οἱ ὁμείρονται τοῦ θανάτου καὶ οὐ τυγχάνουσιν ἀνορύσσοντες ὥσπερ θησαυρούς („die sich sehnen nach dem Tod, doch er kommt nicht, und nach ihm suchen wie nach Schätzen“). Das Wörterbuch von</p>

		Hesychius, Omikron 687.1 gibt an: „ὄμειρόμενοι· ἐπιθυμοῦντες“. „Sehnende: Begehrende“.
2.9 Μνημονεύετε γάρ, ἀδελφοί, τὸν κόπον ἡμῶν καὶ τὸν μόχθον· νυκτὸς γὰρ καὶ ἡμέρας ἐργαζόμενοι, πρὸς τὸ μὴ ἐπιβαρῆσαι τίνα ὑμῶν, ἐκηρύξαμεν εἰς ὑμᾶς τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ.	Denn Ihr erinnert euch, Brüder, (an) unsere Mühe und Schwierigkeit. Denn nachts und tags arbeitend, um nicht irgendwen von euch zu belasten, predigten wir das Evangelium Gottes zu euch.	In einer weiteren Einheit wird die Hingabe bestätigt, nämlich, dass Paulus nicht auf Kosten anderer gelebt hat, sondern selbst gearbeitet hat, er war also nicht vollzeitig finanziell in ihren Abhängigkeiten, sondern bewahrte seine Freiheit und Unabhängigkeit. Dies tat er, um kein Geld von den Lesern zu benötigen und seine Motive zu zeigen, also, dass er keine finanziellen Interessen hatte. In ἐπιβαρῆσαι („belasten“) ist wieder das Wort βάρος („Schwere“) die Wurzel. Mit ἐργαζόμενοι („arbeitend“) beschreibt Paulus die Begleitumstände der Evangelisation unter den Thessalonichern, während oder davor oder danach er gearbeitet hatte, fand dies statt. Damit stützt er sein Argument, dass er nicht in der Autorität eines Apostels, die er zwar hatte, unter ihnen auftrat.
2.10 Ὑμεῖς μάρτυρες καὶ ὁ θεός, ὡς ὀσίως καὶ δικαίως καὶ ἀμέμπτως ὑμῖν τοῖς πιστεύουσιν ἐγενήθημεν·	Ihr (seid) Zeugen und auch Gott, wie gottesfürchtig und gerecht und unbescholten wir für euch, die Glaubenden, wurden.	Nach den historischen Beschreibungen seiner Motive und wie diese bei den Lesern praktisch aussahen, leitet Paulus eine neue Einheit ein, in der er feststellt – er zieht die Leser auch selbst als Zeugen heran – dass sein Auftreten, das er bis hier beschrieben hatte, gottesfürchtig, gerecht und unbescholten war. Die Betonung der genannten Eigenschaften bedeutet natürlich nicht, dass dies nur bei ihnen der Fall war („wurden“) und sonst nicht, sondern Paulus betont dies, um zu zeigen, wie sein Vorbild von ihnen positiv aufgenommen und nachgeahmt wurde.
2.11 καθάπερ οἶδατε ὡς ἓνα ἕκαστον ὑμῶν, ὡς πατήρ τέκνα ἑαυτοῦ, παρακαλοῦντες ὑμᾶς καὶ παραμυθούμενοι	Ebenso wisst ihr, wie wir einen jeden von euch, wie ein Vater seine eigenen Kinder, euch ermahrend und ermutigend	Die Leser konnten auch wie den vorigen, einen weiteren Punkt bestätigen, nämlich, dass das Auftreten der Absender mit einem Vater verglichen werden konnte, der seine Kinder liebevoll erzieht. Mit καθάπερ („ebenso, entsprechend“) stellt eine Übereinstimmung der Aussage zum Satz davor dar. So wie Paulus sein Auftreten beschrieb, wussten es die Leser auch selbst, wie dies war, und dass Paulus und die anderen wie ein Vater seine Kinder, als die die Leser gesehen werden, ermahnt und ermuntert wurden. Die Partizipien παρακαλοῦντες („ermahnend“) παραμυθούμενοι („ermutigend“) und μαρτυρόμενοι („bezeugend“) beschreiben einen Durativ, d.h. Paulus Auftreten bei ihnen war davon permanent geprägt.
2.12 καὶ μαρτυρόμενοι, εἰς τὸ περιπατῆσαι ὑμᾶς ἀξίως τοῦ θεοῦ τοῦ καλοῦντος ὑμᾶς εἰς τὴν ἑαυτοῦ βασιλείαν καὶ δόξαν.	und bezeugend (waren), dass ihr würdig des Gottes, der euch zu seinem eigenen Reich und Herrlichkeit berufen hat, wandelt.	Vom allgemeinen väterlichen Verhalten aus beschreiben die Absender nun, wie dies im konkreten praktischen Fall in Thessalonich aussah. Der Inhalt der Bemühungen war die Aufforderung ein Leben im Einklang mit Gott zu führen, der sie in sein Reich gerufen hat, in dem Herrlichkeit zu finden ist. Aus diesem Grund kann ein Bürger eines anderen Reiches nicht mehr so weiterleben wie vorher, als er unter der Autorität der Welt und ihrer Reiche

		<p>stand. Mit εἰς τὸ („dass/damit ihr“) leitet Paulus das Ziel der Ermahnung und Ermunterung ein. Dieses bestand darin, dass ihr Wandel mit Gott, der sich ja für sein Reich und seine Herrlichkeit berufen hatte, in Übereinstimmung war. Das kam bereits im Auftreten von Paulus selbst zum Ausdruck: Gottesfürchtig, gerecht und unbescholten.</p>
<p>2.13 Διὰ τοῦτο καὶ ἡμεῖς εὐχαριστοῦμεν τῷ θεῷ ἀδιαλείπτως, ὅτι παραλαβόντες λόγον ἀκοῆς παρ’ ἡμῶν τοῦ θεοῦ, ἐδέξασθε οὐ λόγον ἀνθρώπων, ἀλλὰ καθὼς ἐστὶν ἀληθῶς, λόγον θεοῦ, ὃς καὶ ἐνεργεῖται ἐν ὑμῖν τοῖς πιστεύουσιν.</p>	<p>Daher danken wir auch Gott unablässig, dass ihr das Wort der Kunde (über) Gott von uns, nicht als Wort von Menschen, sondern wie es wahrhaftig ist, als Wort Gottes annahmt, das auch unter euch, den Glaubenden, wirkt.</p>	<p>Mit den Versen 13-16 kommen Paulus und die anderen auf die Auswirkungen ihres Dienstes zu sprechen, die positiv waren und sie zu Dank führten. In Vers 13 zieht Paulus Schlüsse, nämlich, dass die Leser die Botschaft als Gottes Wort angenommen hatten. Dies belegen sie mit Beweisen ab Vers 14. Paulus kommt auf die Gründe seines Dankes an Gott, den er eingangs formuliert hat, zurück, sodass dieser Teil nun eine Erweiterung des ersten darstellt. Zum Ausdruck ἀκοῆς τοῦ θεοῦ („Kunde (über) Gott“): Der Ausdruck λόγος ἀκοῆς („das Wort von der Kunde“) ist dem zweiten Bestandteil nach ein Genitivus qualitatis, der im Deutschen so nicht konstruiert wird und auch mit „das gehörte Wort“ übersetzt werden kann. Der erste Genitiv ἀκοῆς beschreibt, wozu das Wort gedacht ist, nämlich, um gehört zu werden, wobei es um Gott ging, der den zweiten Genitiv ausmacht, von dem die Briefempfänger hörten. Vgl. Thucydides, Historiae 1.20,1: „Τὰ μὲν οὖν παλαιὰ τοιαῦτα ἤϊρον, χαλεπὰ ὄντα παντὶ ἐξῆς τεκμηρίῳ πιστεῦσαι. οἱ γὰρ ἄνθρωποι τὰς ἀκοὰς τῶν προγεγενημένων, καὶ ἦν ἐπιχώρια σφίσιν ἧ, ὁμοίως ἀβασανίστως παρ’ ἀλλήλων δέχονται“. „Solcher war dann der Zustand vergangener Dinge, die schwer durch jeden Beweis zu glauben sind. Denn die Männer erhielten <u>die Kunde über die vorher geschehenen Dinge</u>, auch wenn sie von ihrem eigenen Land war, nur genauso ungeprüft einer vom anderen“. Diese und andere Stellen bei Paulus selbst (Galater 3.2 und 5: Kunde über den Glauben) zeigen hier einen Genitivus obiectivus, d.h. die Leser bekamen Mitteilungen und Informationen bzw. Kunde über Gott zu hören. Gott war der Inhalt dessen, was sie hörten. Paulus redete also zu den Lesern über Gott und sie verstanden, dass es keine menschlichen Vorstellungen waren, sondern, das, was Gott selbst über sich mitteilte. Die Genitive ἀνθρώπων („von Menschen“) und θεοῦ („von Gott“) bezeichnen die Quelle und Herkunft, d.h. wer der Dahinterstehende ist, der redet, und das war Gott. Das Relativpronomen ὃς („der“, „das“) kann sowohl auf „Wort“, als auch auf „Gott“ zu beziehen sein, da „Wort Gottes“ das „Wort“ als Kopf hat und „Gottes“ ein Attribut im Genitiv ist, scheint es eher auf das prominentere „Wort“ zu beziehen sein, auch wenn die zweite Möglichkeit besteht („der auch....“), zumal „Wort“ das durchlaufende Thema des Verses ist.</p>

<p>2.14 Ὑμεῖς γὰρ μιμηταὶ ἐγενήθητε, ἀδελφοί, τῶν ἐκκλησιῶν τοῦ θεοῦ τῶν οὐσῶν ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ ἐν χριστῷ Ἰησοῦ· ὅτι τὰ αὐτὰ ἐπάθετε καὶ ὑμεῖς ὑπὸ τῶν ἰδίων συμφυλετῶν, καθὼς καὶ αὐτοὶ ὑπὸ τῶν Ἰουδαίων,</p>	<p>Denn ihr wurdet Nachahmer, Brüder, der Versammlungen Gottes, die in Judäa in Christo Jesu sind, weil dieselben (Dinge) auch ihr von den eigenen Mitbürgern erfahren habt, wie auch sie von den Juden,</p>	<p>Die Absender belegen nun mit γὰρ („denn“) als Einleitung ihre Folgerung, dass die Leser Gottes Wort tatsächlich angenommen hatten, nämlich, indem es ihnen wie den anderen Gläubigen ging, sie wurden von den Ungläubigen gehasst. Dies ist seit Kain und Abel ein Hinweis auf den Unglauben der einen, aber auch auf den Glauben der anderen. Paulus vergleicht nun das Ergehen der Leser mit dem der jüdischen Gläubigen. Beide wurden von denen verfolgt, die sich nicht bekehrt haben. Das Wort συμφυλέτης („Mitbürgern“) bedeutet wörtlich die Mit-Stammesgenossen, d.h. die zum gleichen Volk und Stamm gehörten wie die Leser, also die eigenen Landsleute mit derselben ethnischen Abstammung sorgten für die Verfolgung, so war es auch in Judäa und so ist es bis heute.</p>
<p>2.15 τῶν καὶ τὸν κύριον ἀποκτεινάντων Ἰησοῦν καὶ τοὺς ἰδίους προφήτας, καὶ ἡμᾶς ἐκδιωξάντων, καὶ θεῶ μὴ ἀρεσκόντων, καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις ἐναντίων,</p>	<p>die auch den Herrn getötet haben, Jesus, und die eigenen Propheten und uns verfolgt haben und Gott nicht gefallen und allen Menschen entgegen (sind),</p>	<p>Paulus beschreibt nun, wie die ungläubigen Juden vorgingen und wie sie Christus und die an ihn Glaubenden behandelten. Die einzelnen Beschreibungen des Unglaubens liefern die Gründe für das Ergebnis in Vers 16, nämlich, dass das Limit der Geduld für Gott überschritten ist und sie nun unter sein Gericht kommen bzw. sind. Dies konnte man an der weltweiten Zerstreuung und Verfolgung der einstigen Verfolger erkennen.</p>
<p>2.16 κωλυόντων ἡμᾶς τοῖς ἔθνεσιν λαλῆσαι ἵνα σωθῶσιν, εἰς τὸ ἀναπληρῶσαι αὐτῶν τὰς ἀμαρτίας πάντοτε· ἔφθασεν δὲ ἐπ' αὐτοὺς ἡ ὀργὴ εἰς τέλος.</p>	<p>uns abhaltend (zu) den Nationen zu reden, damit sie gerettet würden, sodass sie allezeit ihre Sünden voll machen. Es kam nun der Zorn auf sie vollständig.</p>	<p>Mit diesem Satz begründet Paulus, warum die ungläubigen Juden allen Menschen entgegen stehen, nämlich, da sie gegenwärtig (daher ist das Partizip κωλυόντων („abhaltend“) im Präsens) die Evangelisation verhindern, nachdem sie die im Satz davor genannten schweren Sünden bereits getan haben. Das Partizip ist konativ, d.h. sie versuchen die Verkündigung zu unterbinden (der Versuch impliziert das Wollen). So leisten sie dagegen Widerstand, können aber letztlich die Verkündigung nicht verhindern. Damit vervollständigen sie die bereits genannten Sünden. Zur Angabe εἰς τέλος (vollständig, komplett, wörtl.: „zu Ende“) vgl.: "Διὰ τὸ ἡγαπηκέναι τὰ βλαβερὰ εἰς τέλος τουτέστι παντελῶς" (Didymus Caecus, Fragmenta in Psalmos, 555). Diese Phrase bedeutet also παντελῶς ("vollkommen" bzw. "völlig"). Chrysostomus, In Joannem, 382 gibt als Synonym διηνεκῶς an (d.h. für immer, immerwährend). D.h. der Zorn ist in vollem Ausmaß, ganz und vollständig über sie gekommen (ἐπ' αὐτοὺς mit Akkusativ ist die Richtung, weniger der Ort, wo der Zorn ist), möglicherweise auch zeitlich, solange sie im Unglauben bleiben. Vgl. auch Platon, Philebus 23.b,3: „Οὐ μόνον γε ἀλλ' ὅτι καὶ ἀγνοεῖς ὡς οὐδεὶς πῶ σε ἡμῶν μεθήσει πρὶν ἂν εἰς τέλος ἐπεξέλθῃς τούτων τῷ λόγῳ“. „Doch, nicht allein (deshalb), sondern, weil</p>

		<p>du nicht weißt, dass keiner von uns dich so lange loslassen wird, bis du wohl nicht diese (Dinge) in der Rede <u>vollständig (bzw.: zu Ende)</u> geführt hast“. Man könnte annehmen, dass der Zorn in vollem Ausmaß über die Juden mit ihren Sünden kam, sodass sie nicht nur den Herrn und die Propheten verfolgt und getötet hatten, sondern auch noch die Predigt verhinderten. Das war nun der Gipfel, sodass nun auch der Zorn Gottes vollständig über sie gekommen ist, der bereits aufgrund der früheren Taten über ihnen war. Wenn das Maß der Sünden wie bei den Juden voll ist, setzt das Gericht Gottes vollständig ein.</p>
<p>2.17 Ἡμεῖς δέ, ἀδελφοί, ἀπορφανισθέντες ἀφ’ ὑμῶν πρὸς καιρὸν ὥρας, προσώπῳ οὐ καρδίᾳ, περισσοτέρως ἐσπουδάσαμεν τὸ πρόσωπον ὑμῶν ἰδεῖν ἐν πολλῇ ἐπιθυμίᾳ.</p>	<p>Wir nun, Brüder, von euch für eine bestimmte Zeit verwaist geworden - dem Angesicht, nicht dem Herzen nach – haben uns übermäßig bemüht, euer Angesicht mit großem Verlangen zu sehen.</p>	<p>Mit 2.17 bis 3.13 zeigt sich folgende Makrostruktur im Text: Aufgrund des Problems, dass die Absender für eine gewisse Zeit (wörtlich: „die Zeit/der Augenblick einer Stunde“). Diese Phrase kommt nur hier bei Paulus und Zitate davon in der griechischen Literatur vor. Vgl. Daniel 8.19 ἔτι γὰρ εἰς ὥρας καιροῦ συντελείας μενει („denn es wird noch bleiben bis zur bestimmten Zeit“), vgl. ebenso 1Korinther 7.5: „Μὴ ἀποστερεῖτε ἀλλήλους, εἰ μήτι ἂν ἐκ συμφώνου πρὸς καιρὸν“ („Entzieht euch einander nicht, außer nach Übereinkunft für eine bestimmte Zeit“). Das Passiv, dass sie von den Lesern getrennt <u>wurden</u> zeigt, dass sie dies nicht selbst wollten, sondern wohl dazu aufgrund der Verfolgung genötigt waren und wieder zu ihnen zurück wollten, Satan und seine Menschen dies aber unterbanden. Daher schickte Paulus Timotheus zu ihnen zurück (3.1-5). In 3.6-13 beschreiben die Autoren, dass dieser zu Paulus zurückkam und gute Nachricht von ihrem Glauben mitbrachte. Dies brachte Paulus zum Dank an Gott und zur Bitte wieder selbst zu ihnen kommen zu können (3.11-13). Der Nukleus dieses Verses ist die Trennung der Absender von den Lesern, die sie nun berichteten. Diese Trennung war erzwungen und nicht von ihnen gewollt, sodass sie sich sehr bemühten, die Leser wieder zu sehen. Dieser Vers nimmt die Reaktion vorweg, die die Situation, die er ab Vers 19 beschreibt und begründet, erforderlich macht.</p>

<p>2.18 διὸ ἠθελήσαμεν ἐλθεῖν πρὸς ὑμᾶς, ἐγὼ μὲν Παῦλος καὶ ἄπαξ καὶ δὶς, καὶ ἐνέκοψεν ἡμᾶς ὁ Σατανᾶς.</p>	<p>Daher wollten wir zu euch kommen, ich, Paulus tatsächlich, sowohl einmal als auch zweimal, doch Satan kam uns dazwischen.</p>	<p>Dieses Wiedersehen hat Satan wohl aufgrund der Verfolgung der Christen verhindert, auch wenn Paulus sich wirklich bemühte und zwar mehrfach. Die Konjunktion καὶ („und“, „doch“) ist hier adversativ und zeigt den Gegensatz zu den Plänen des Paulus, die Satan unterbinden konnte. Daher scheint μὲν („tatsächlich“, „zwar“) den anderen Gegensatz, also die Pläne des Paulus zu beschreiben (so auch der Kontrast in Hebräer 10.11, wo der Priester zwar täglich opfert, aber doch keine Sünden vergeben kann). Vgl. Sophocles, Oedipus Tyrannus, 19: „ἀλλ', ὦ κρατύνων Οἰδίπους χώρας ἐμῆς, ὄρας μὲν ἡμᾶς ἡλικοί προσήμεθα βωμοῖσι τοῖς σοῖς, οἱ μὲν οὐδέπω μακρὰν πτέσθαι σθένοντες, οἱ δὲ σὺν γήρα βαρεῖς· ἱερεὺς ἐγὼ μὲν Ζηνός, οἶδε τ' ἠθέων λεκτοί“. „Oh Ödipus, Herrscher meines Landes, du siehst uns, die Alter derer, die wir auf deinen Altären sitzen: Einige, Küken, die noch zu zart zum Fliegen sind, andere, mit Alter beschwert; Priester: ich zwar, des Zeus. Diese hier sind Erlesene der Unverheirateten“. Der Priester stellt sich also im Gegensatz zu den jüngeren dar. Damit wird deutlich, dass damit die Person betont und von anderem abgehoben bzw. kontrastiert wird. In diesem Vers wird das echte und ernste Anliegen des Paulus der Hinderung durch Satan gegenübergestellt. Er wollte wirklich kommen, aber er konnte nicht.</p>
<p>2.19 Τίς γὰρ ἡμῶν ἐλπίς ἢ χαρὰ ἢ στέφανος καυχήσεως; Ἡ οὐχὶ καὶ ὑμεῖς, ἔμπροσθεν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ ἐν τῇ αὐτοῦ παρουσίᾳ;</p>	<p>Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhms? Nicht etwa auch ihr vor unserem Herrn Jesu bei seiner Ankunft?</p>	<p>Paulus liefert nun Gründe, warum er wieder zu den Lesern wollte, nachdem er von ihnen getrennt war und Satan eine Rückkehr verhinderte. Paulus wollte aus dem Grund (γὰρ („denn“) zu den Lesern, da sie sein erfolgreiches Ergebnis vieler Leiden waren und er eines Tages dafür, wenn der Herr kommt, Anerkennung bekommen würde. Ἡ οὐχὶ („nicht etwa“) leitet eine rhetorische Frage ein, deren Antwort positiv ist. Die Leser sind das, worauf Paulus und die anderen Absender hoffen und sich freuen und ihre Anerkennung finden, wenn Christus wiederkommt. Neben anderen „auch“ (καὶ) sie. Die temporale Angabe ἐν τῇ αὐτοῦ παρουσίᾳ („bei seiner Ankunft“) beschreibt das Ereignis, wo und wann, diese Hoffnung und Freude und Anerkennung erfüllt sein wird: Nicht, bevor der Herr Jesus kommt. Im Neuen Testament wird das Nomen στέφανος ("Krone", "Siegeskranz") oft gebraucht. Es leitet sich von στέφω ("umgeben") ab, bezeichnet also ursprünglich etwas, womit der Kopf umgeben ist. Im Alten Testament wird es, wenn es mit dem Attribut "golden" gebraucht ist, für eine königliche Krone gebraucht, vgl. 2Samuel 12.30: "καὶ ἔλαβεν τὸν στέφανον [...] τοῦ βασιλέως αὐτῶν ἀπὸ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ καὶ ὁ σταθμὸς αὐτοῦ τάλαντον χρυσοῦ καὶ λίθου τιμίου καὶ ἦν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς Δαυὶδ". "Und er nahm</p>

		die Krone ihres Königs von seinem Haupt, und ihr Gewicht war ein Talent von Gold und edlem Stein und sie war auf dem Haupte Davids". In der Offenbarung wird der Begriff mit dem Attribut "golden" versehen (4.4; 14.14), sodass in diesem Kontext weniger an Kränze, sondern eher an Kronen, wo erwähnt, auf jeden Fall aus Gold zu denken ist.
2.20 Ὑμεῖς γάρ ἐστε ἡ δόξα ἡμῶν καὶ ἡ χαρά.	Ja, ihr seid unser Ruhm und Freude!	Trotz der widrigen Umstände sind die Leser sein Ruhm und seine Freude. Hier wird γάρ („ja“) weniger als Begründung verwendet, sondern eher, wie ab und an in Dialogen, wenn eine positive oder negative Antwort gegeben wird, als eigene Antwort des Paulus auf die im Vers davor gestellte Frage. Vgl. für diesen Gebrauch Xenophon, Cyropaedia 2.1,7: „Οὐκοῦν, ἔφη ὁ Κῦρος, ἀκροβολίζεσθαι ἀνάγκη ἐστὶ τοιούτων γε τῶν ὀπλῶν ὄντων. Ἀνάγκη γὰρ οὖν, ἔφη ὁ Κυαξάρης“ „Also, sagt Kores, ist es nötig, bei diesen Waffen doch aus der Ferne zu kämpfen? <u>Ja</u> , (es ist) also nötig, sagte Kyaxares!“.
3.1 Διὸ μηκέτι στέγοντες, εὐδοκήσαμεν καταλειφθῆναι ἐν Ἀθήναις μόνοι,	Daher, es nicht länger ertragend, beschlossen wir, allein in Athen zurückgelassen zu werden.	Da die Absender es nicht länger aushalten konnten, so lange von den Lesern getrennt sein zu müssen, kamen sie auf die Idee, da sie inzwischen in Athen waren, Timotheus zurück zu senden, um nach ihrem Ertragen zu schauen.
3.2 καὶ ἐπέμψαμεν Τιμόθεον τὸν ἀδελφὸν ἡμῶν καὶ διάκονον τοῦ θεοῦ καὶ συνεργὸν ἡμῶν ἐν τῷ εὐαγγελίῳ τοῦ χριστοῦ, εἰς τὸ στηρίξει ὑμᾶς καὶ παρακαλέσει ὑμᾶς περὶ τῆς πίστεως ὑμῶν,	Und wir schickten Timotheus, unseren Bruder und Diener Gottes und unseren Mitarbeiter im Evangelium Christi, um euch zu stärken und euch zu trösten im Hinblick auf euren Glauben,	Die Absender lösten das Problem, indem Timotheus von Athen zurück ging. Dafür kam nur ein bewährter Mitarbeiter in Frage, sodass er mit einigen Eigenschaften beschrieben wird. Er sollte die Abwesenheit von Paulus und Silvanus ersetzen und die Leser im Glauben stärken und trösten, sicher auch, dass sie ebenfalls traurig waren, dass Paulus nicht mehr da war.
3.3 τὸ μηδένα σαίνεσθαι ἐν ταῖς θλίψεσιν ταύταις· αὐτοὶ γὰρ οἴδατε ὅτι εἰς τοῦτο κείμεθα.	dass niemand erschüttert werde in diesen Bedrängnissen. Denn ihr wisst selbst, dass wir dazu gesetzt sind.	Der Zweck der Sendung von Timotheus war auch, dass niemand der Leser irritiert würde, welchen Widerstand Satan leistet, wenn das Evangelium gepredigt wird. Die Leser mussten es bereits wissen, dass dies der Fall ist. Gläubige sind unter Verfolgung von Ungläubigen, das war nun live zu erfahren, sollte sie aber nicht aus dem Konzept bringen.

3.4 Καὶ γὰρ ὅτε πρὸς ὑμᾶς ἦμεν, προελέγομεν ὑμῖν ὅτι μέλλομεν θλίβεσθαι, καθὼς καὶ ἐγένετο καὶ οἴδατε.	Denn auch als wir bei euch waren, sagten wir euch voraus, dass wir bedrängt werden würden, wie es auch geschah und ihr wisst.	Paulus sagte in der Abwesenheit noch einmal, dass er dies nicht verschwiegen hatte, als er bei ihnen war. Und so kam es nun auch. Dass Paulus recht hatte, hat sich nun bestätigt. Die Verfolgung hat den Apostel und seine Mitarbeiter von ihnen getrennt.
3.5 Διὰ τοῦτο κάγω, μηκέτι στέγων, ἔπεμψα εἰς τὸ γνῶναι τὴν πίστιν ὑμῶν, μήπως ἐπείρασεν ὑμᾶς ὁ πειράζων, καὶ εἰς κενὸν γένηται ὁ κόπος ἡμῶν.	Deshalb habe auch ich, es nicht mehr ertragend, (ihn) geschickt, um euren Glauben zu erfahren, ob nicht etwa euch der Versucher versucht habe, und unsere Mühe umsonst geschah.	Aus dem Grund der Verfolgung und aufgrund der Unkenntnis, was mit den Lesern geschah, sandte Paulus den Timotheus zu ihnen, um zu erfahren, was ihnen passierte. Seine Sorge war, dass sein Dienst umsonst war und sie vom Glauben, der Verfolgung nach sich zieht, abgekommen wären.
3.6 Ἄρτι δὲ ἐλθόντος Τιμοθέου πρὸς ἡμᾶς ἀφ' ὑμῶν, καὶ εὐαγγελισαμένου ἡμῖν τὴν πίστιν καὶ τὴν ἀγάπην ὑμῶν, καὶ ὅτι ἔχετε μνησίαν ἡμῶν ἀγαθὴν πάντοτε, ἐπιποθοῦντες ἡμᾶς ἰδεῖν, καθάπερ καὶ ἡμεῖς ὑμᾶς.	Jetzt aber Timotheus zu uns von euch gekommen seiend, und uns gute Nachricht von eurem Glauben und eurer Liebe gemacht habend, und dass ihr allezeit gute Erwähnung von uns habt, begehrend uns zu sehen, wie auch wir euch,	Mit dem Abschnitt in 3.6-10 kommen die Absender auf die Lösung des Problems, dass sie nicht wussten, was aus den Lesern wurde. Paulus und die anderen nehmen Bezug zur Zeit der Briefabfassung. Ἄρτι („jetzt“) zeigt die aktuelle Situation und die Ausgangslage für den Brief. Timotheus brachte die Nachricht, dass die Thessalonicher immer noch an Christo festhielten und auch sie an die Mitarbeiter gute Erinnerungen hatten, die sie auch anderen gegenüber erwähnten. Ebenso ging es den Absendern, die auch selbst wieder gerne zu den Lesern zurückkommen wollten.
3.7 διὰ τοῦτο παρεκλήθημεν, ἀδελφοί, ἐφ' ὑμῖν ἐπὶ πάσῃ τῇ θλίψει καὶ ἀνάγκῃ ἡμῶν διὰ τῆς ὑμῶν πίστεως.	deshalb wurden wir getröstet, Brüder, bei aller Bedrängnis und unserer Not wegen eurem Glauben,	Der Bericht von Timotheus löste positive Reaktionen bei Paulus und den anderen aus. Aufgrund des Glaubens der Leser wurden sie getröstet, trotz aller Not und Bedrängnis durch Ungläubige.
3.8 ὅτι νῦν ζῶμεν, ἐὰν ὑμεῖς στήκετε ἐν κυρίῳ.	da wir nun (auf)leben, wenn ihr (fest)steht im Herrn.	Paulus konnte aufatmen und aufleben, wenn die Leser weiterhin fest zum Herrn Jesu stehen, wie es bereits der Fall ist. Dies (Vers 7-8) ist die erste Reaktion auf den Bericht.

<p>3.9 Τίνα γὰρ εὐχαριστίαν δυνάμεθα τῷ θεῷ ἀνταποδοῦναι περὶ ὑμῶν, ἐπὶ πάσῃ τῇ χαρᾷ ἣν χαίρομεν δι' ὑμᾶς ἔμπροσθεν τοῦ θεοῦ ἡμῶν,</p>	<p>Denn welchen Dank können wir Gott abstaten für euch, bei all der Freude, mit der wir uns freuen wegen euch vor unserem Gott,</p>	<p>Paulus nennt die zweite Reaktion auf den Bericht. Beim Gebet führt die Situation zum Dank an Gott, dem sie nicht genug danken können, für den positiven Bericht, der zu großer Freude führte.</p>
<p>3.10 νυκτὸς καὶ ἡμέρας ὑπὲρ ἐκπερισσοῦ δεόμενοι εἰς τὸ ἰδεῖν ὑμῶν τὸ πρόσωπον, καὶ καταρτίσαι τὰ ὑστερήματα τῆς πίστεως ὑμῶν;</p>	<p>Tag und Nacht für euch über die Maßen flehend, um euch dem Angesicht nach zu sehen und die Mängel eures Glaubens zu ergänzen?</p>	<p>Die letzte Reaktion auf den Bericht, ist das Flehen zu Gott, dass sie ihren Dienst dort vollenden und die Dinge des Glaubens noch nachtragen, die bisher noch nicht übermittelt werden konnten. Dies neben dem Wunsch der persönlichen Gegenwart.</p>
<p>3.11 Αὐτὸς δὲ ὁ θεὸς καὶ πατὴρ ἡμῶν, καὶ ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς χριστός, κατευθύνει τὴν ὁδὸν ἡμῶν πρὸς ὑμᾶς·</p>	<p>Er selbst nun, unser Gott und Vater und unser Herr Jesus Christus, möge unseren Weg zu euch lenken.</p>	<p>Die jetzige Situation führte zu einen zu diesem Brief und zum anderen zum Gebet an Gott, dass er die Mitarbeiter wieder nach Thessalonich bringen möge. Dazu müsste er die Hindernisse aus dem Weg räumen, wohl die Verfolgung, die sie vom Kommen abhält. Dies kann nur Gott bewirken. Zu κατευθύνω τὴν ὁδὸν („den Weg ebnen, lenken, leiten, führen“) vgl. Judith 12.8 „καὶ ὡς ἀνέβη ἐδέετο τοῦ κυρίου θεοῦ Ἰσραὴλ κατευθύνει τὴν ὁδὸν αὐτῆς εἰς ἀνάστημα τῶν υἱῶν τοῦ λαοῦ αὐτοῦ“ „Und sowie sie heraufgestiegen war, flehte sie zum Herrn, dem Gott Israels, ihren Weg zur Aufrichtung der Söhne ihres Volkes zu lenken“.</p>
<p>3.12 ὑμᾶς δὲ ὁ κύριος πλεονάσαι καὶ περισσεύσαι τῇ ἀγάπῃ εἰς ἀλλήλους καὶ εἰς πάντας, καθάπερ καὶ ἡμεῖς εἰς ὑμᾶς,</p>	<p>Euch wiederum lasse der Herr in Liebe zu einander und zu allen zunehmen und überströmen, wie auch wir euch gegenüber (es tun),</p>	<p>Die zweite Reaktion neben dem Wunsch nach Rückkehr war die Bitte an Gott, dass die geschwisterliche Liebe nicht aufhöre, ebenso wenig wie die zu anderen Menschen, auch wenn diese zu Verfolgern wurden. Dies ist ebenso bei den Absendern der Wunsch für sie selbst.</p>
<p>3.13 εἰς τὸ στηρίξει ὑμῶν τὰς καρδίας ἀμέμπτους ἐν ἀγιωσύνῃ, ἔμπροσθεν τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς ἡμῶν, ἐν τῇ παρουσίᾳ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ μετὰ πάντων τῶν ἁγίων αὐτοῦ.</p>	<p>um eure Herzen tadellos in Heiligkeit zu festigen, vor unserem Gott und Vater, bei der Ankunft unseres Herrn Jesu Christi mit allen seinen Heiligen.</p>	<p>Die Absender beschreiben nun den Zweck des Gebets, dass Gott die Herzen der Leser tadellos haben konnte, wozu sie gestärkt werden mussten. Dies würde Anerkennung beim Kommen des Herrn mit allen Christen finden.</p>

<p>4.1 Λοιπὸν οὖν, ἀδελφοί, ἐρωτῶμεν ὑμᾶς καὶ παρακαλοῦμεν ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ καθὼς παρελάβετε παρ' ἡμῶν τὸ πῶς δεῖ ὑμᾶς περιπατεῖν καὶ ἀρέσκειν θεῷ, ἵνα περισσεύητε μᾶλλον.</p>	<p>Schließlich nun, Brüder, bitten wir euch und ermuntern im Herrn Jesu, wie ihr das von uns übernommen habt, wie ihr wandeln und (so) Gott gefallen sollt, dass ihr noch mehr überfließt.</p>	<p>In den Versen 1-2 leitet Paulus den Teil ein, in dem er konkrete Ermunterungen für den konkreten Wandel anspricht. Mit οὖν („nun“) zeigt Paulus einen neuen diskursiven Abschnitt an. Λοιπὸν („schließlich“, „zusätzlich“) macht deutlich, dass er dabei noch abschließend, weitere Dinge ansprechen will. Beides könnte man mit „Jetzt muss ich nun weitere Dinge ansprechen“ umschreiben. Daher adressiert er auch die Leser erneut mit „Brüder“, sodass sie wiederum neu sich angesprochen fühlen. Mit καὶ („und (so)“) kommt eine Folge des Wandels zum Ausdruck (konsekutiv), nämlich, dass Gott damit Wohlgefallen hat. Der Artikel τὸ („das“) kann mit einem Korrelat zu „wie“ verrechnet werden („das....wie“). Mit ἵνα („dass“) wird das Erbetene eingeleitet. Die Relation ist eine Aussage mit der Relation Standard-Übereinstimmung, d.h. Paulus erinnert die Leser, sich so zu verhalten, wie sie es von den Absendern übernommen hatten, und dass sie weiter darin Fortschritte machen mögen, worin der Kern des Satzes (Nukleus) besteht.</p>
<p>4.2 Οἴδατε γὰρ τίνας παραγγελίας ἐδώκαμεν ὑμῖν διὰ τοῦ κυρίου Ἰησοῦ.</p>	<p>Denn ihr wisst, welche Anweisungen wir euch durch den Herrn Jesum gaben.</p>	<p>Paulus erinnert an frühere Anweisungen und begründet nun, warum er diese Autorität hatte, den Lesern solche Anweisungen (παραγγελίας) wie auch in Vers 1, geben zu dürfen, denn der Akteur dahinter ist der Herr Jesus Christus, der ihm diese Vollmacht als Apostel verleiht und die Mitarbeiter („wir“) damit im Einklang sind. Paulus und die anderen beziehen sich auf die Unterweisung, als sie bei ihnen waren.</p>
<p>4.3 Τοῦτο γὰρ ἐστὶν θέλημα τοῦ θεοῦ, ὁ ἁγιασμός ὑμῶν, ἀπέχεσθαι ὑμᾶς ἀπὸ τῆς πορνείας·</p>	<p>Denn dies ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr von der Hurerei absteht,</p>	<p>Nach der allgemeinen Einleitung, wie man Gott im Leben gefallen kann in den Versen 1-2, kommt Paulus auf spezifische Bereiche, die Gott im Rahmen der Absonderung und Heiligung der Christen will, nämlich die Distanzierung von sexueller Unmoral, der Hurerei.</p>
<p>4.4 εἰδέναι ἕκαστον ὑμῶν τὸ ἑαυτοῦ σκεῦος κτᾶσθαι ἐν ἁγιασμῷ καὶ τιμῇ,</p>	<p>dass jeder von euch wisse, das eigene Gefäß in Heiligung und Ehre zu besitzen,</p>	<p>Hier beschreibt Paulus, was er genau mit Distanz von Hurerei meint, nämlich, dass jeder einzelne der Leser weiß, wie man mit Sexualität umgehen kann. Mit „Gefäß“ kann der eigene Körper oder der der Frau gemeint sein, es scheint eher das erstere der Fall zu sein, da nicht vorausgesetzt wird, dass alle Leser verheiratet sind, sodass die Ermahnung alle betrifft, nicht nur Ehepartner, zumal nicht von Ehebruch die Rede ist, sondern von Hurerei. Mit „besitzen“ kommt der Umgang und die Kontrolle über seinem eigenen Körper zur Ansprache. Wie dies der Art und Weise zu sein hat, verdeutlicht eine modale Angabe „in Heiligung und Ehre“. Dies soll diesen Bereich kennzeichnen.</p>

4.5 μὴ ἐν πάθει ἐπιθυμίας, καθάπερ καὶ τὰ ἔθνη τὰ μὴ εἰδότα τὸν θεόν·	nicht in Leidenschaft der Begierde wie auch die Heiden, die Gott nicht kennen,	Den Vers vorher kontrastiert Paulus nun, wie dies nicht auszusehen hat, nämlich in einer unmoralischen Auslebung der Sexualität, wie es Menschen tun, die Christus nicht anerkennen (Heiden) und somit Gott nicht kennen wollen. So wie Ungläubige mit ihrer Sexualität umgehen, sollten es Christen nicht tun.
4.6 τὸ μὴ ὑπερβαίνειν καὶ πλεονεκτεῖν ἐν τῷ πράγματι τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ· διότι ἔκδικος ὁ κύριος περὶ πάντων τούτων, καθὼς καὶ προείπομεν ὑμῖν καὶ διεμαρτυράμεθα.	damit niemand weitergeht und seinen Bruder in dieser Angelegenheit übervorteilt. Denn der Herr (ist) Rächer für all diese (Dinge), wie wir euch auch vorhersagten und bezeugten.	Paulus sagt diese Warnungen, damit niemand die Grenzen überschreitet und andere Brüder darin betrügt oder übervorteilt, wie πλεονεκτέω in negativen Kontexten wie hier auch heißen kann. Auch kann an ein Übertreffen in negativer Hinsicht gedacht werden, sodass ein Bruder sich mehr dabei erlaubt als andere. Der Maßstab dafür ist das Gericht Gottes über sexuelle Sünden (vgl. den Untergang Sodoms). Dass Gott Sünden nicht ungestraft lässt, teilte Paulus ihnen bereits mit-
4.7 Οὐ γὰρ ἐκάλεσεν ἡμᾶς ὁ θεὸς ἐπὶ ἀκαθαρσία, ἀλλ' ἐν ἁγιασμῷ.	Denn es hat uns Gott nicht zur Unreinheit berufen, sondern in Heiligkeit.	Paulus führt nun an, warum Gott diesen Lebenswandel will, da er einerseits keine Unreinheit will, das ist der negative Kontrast, sondern Heiligkeit, womit das Positive angesprochen wird. Hier scheint nicht der Vorgang der Heiligung im Vordergrund zu stehen, sondern Gottes Eigenschaft der Heiligkeit. In dieser Eigenschaft hat er die Christen nicht zur Unreinheit berufen.
4.8 Τοιγαροῦν ὁ ἀθετῶν οὐκ ἄνθρωπον ἀθετεῖ, ἀλλὰ τὸν θεὸν τὸν καὶ δόντα τὸ πνεῦμα αὐτοῦ τὸ ἅγιον εἰς ὑμᾶς.	Genau deshalb verwirft der Verwerfende nicht einen Menschen, sondern den Gott, der auch seinen Heiligen Geist in uns hinein gab.	Paulus zieht eine Folgerung für den Fall, dass jemand das ablehnt und anders sieht und praktiziert: Dieser lehnt nicht nur einen Menschen wie Paulus ab, sondern den Gott, der dahintersteht. Um diese Dinge erfüllen zu können, hat Gott seinen Geist in die Gläubigen gegeben. Dieser Gott ist es, den man im negativen Falle zurückweist.
4.9 Περὶ δὲ τῆς φιλαδελφίας οὐ χρεῖαν ἔχετε γράφειν ὑμῖν· αὐτοὶ γὰρ ὑμεῖς θεοδίδακτοὶ ἐστε εἰς τὸ ἀγαπᾶν ἀλλήλους·	In Bezug auf die Bruderliebe nun habt ihr keinen Bedarf, dass man euch schreibe. Denn ihr selbst seid gottbelehrt, um einander zu lieben.	Paulus wechselt nun das Thema von der Sexualität zur Bruderliebe. Paulus führt an, dass er dieses Thema nicht ansprechen müsste, da sie dies aus dem Wort Gottes schon kannten, dass man sich untereinander zu lieben hat. Mit Bruderliebe scheint hier das Verhalten der Versammlung über die Grenzen der Stadt und Region gemeint zu sein (4.10: „Denn ihr tut dies allen Brüdern in ganz Mazedonien gegenüber.“) Denn auf das Verhalten nur untereinander bezogen wäre 4.4-8 ein Beispiel für nicht gelungene Bruderliebe.

<p>4.10 καὶ γὰρ ποιεῖτε αὐτὸ εἰς πάντας τοὺς ἀδελφοὺς τοὺς ἐν ὅλῃ τῇ Μακεδονίᾳ. Παρακαλοῦμεν δὲ ὑμᾶς, ἀδελφοί, περισσεύειν μᾶλλον,</p>	<p>Denn ihr tut dies allen Brüdern in ganz Mazedonien gegenüber. Wir ermuntern euch nun, Brüder, (noch) mehr überzufließen</p>	<p>Paulus nennt einen weiteren Grund, warum er dazu eigentlich nichts sagen muss, da die Leser die Bruderliebe ja schon praktizieren. Daher spricht er die Sache nicht mehr grundsätzlich an, sondern, dass die Leser, die damit schon beschäftigt sind, weitermachen. Paulus leitet mit „wir ermuntern euch“ drei Möglichkeiten ein, wie man die Bruderliebe verwirklichen kann.</p>
<p>4.11 καὶ φιλοτιμεῖσθαι ἡσυχάζειν, καὶ πράσσειν τὰ ἴδια, καὶ ἐργάζεσθαι ταῖς ἰδίαις χερσὶν ὑμῶν, καθὼς ὑμῖν παρηγγείλαμεν·</p>	<p>und euch zu bestreben, zurückgezogen zu sein, und die eigenen (Dinge) zu tun und mit euren eigenen Händen zu arbeiten, wie wir euch anwiesen,</p>	<p>Paulus nennt nun den Inhalt der Ermunterung weiter, nämlich stark danach zu trachten, ruhig zu sein, womit mit ἡσυχάζω im klassischen Griechisch in entsprechenden Kontexten gemeint war, sich von öffentlichen Dingen zurückzuziehen und sich davon zur Ruhe zu setzen bzw. nicht sich in Kriegen etc. zu beteiligen, sondern sich ruhig und unbeteiligt zu verhalten. Vgl. Thucydides, Historiae 1.142.8: „πολλαῖς δὲ εἰργόμενοι ἡσυχάσουσι“ „mit vielem nun arbeitend, <u>sind sie zurückgezogen</u>“. Das würde sinngemäß auch für Christen gelten, wenn sie mit den Dingen des Reiches Gottes befasst sind, haben sie keine Zeit für nebensächliche Dinge. Vgl. dito, 4.57,3: „ἀναχωρήσαντες δὲ ἐπὶ τὰ μετέωρα, ὡς οὐκ ἐνόμιζον ἀξιόμαχοι εἶναι, ἡσύχαζον“. „und deshalb zogen sie sich auf die höchste Ebene zurück und <u>verhielten sich ruhig</u>, weil sie meinten, nicht passend kämpfen (zu können/wollen)“. Ein „Schweigen“ kommt in diesem Zusammenhang nicht zum Ausdruck (anders: Apostelgeschichte 11.18; 21.14). Das würde zur nächsten Aufmunterung passen, die Dinge zu tun, die Leser angehen und nicht öffentliche Betätigungen verschiedener Art, mit denen sie als Himmelsbürger nichts zu tun haben (freiwillige Ämter etc.). Dann führt Paulus als weitere Ermutigung bzw. Ermahnung an, dass man nicht das Arbeiten einstellen kann, etwa mit einer frommen Begründung, z.B. dass man Dienst für den Herrn tun müsse und daher anderen auf der Tasche liegen müsse, oder auf den Herrn warte und dann irdische Dinge keinen Platz hätten.</p>
<p>4.12 ἵνα περιπατῆτε εὐσχημόνως πρὸς τοὺς ἕξω, καὶ μηδενὸς χρεῖαν ἔχητε.</p>	<p>damit ihr anständig wandelt gegenüber denen draußen und Bedarf an niemandem habt.</p>	<p>Der Zweck der eigenen Arbeit liegt darin, niemandem zur Last zu fallen. Dies wäre ein schlechtes Zeugnis Außenstehenden gegenüber, die sonst Anstoß am Evangelium nehmen könnten. Dazu müssten andere für die Bedürfnisse aufkommen.</p>

<p>4.13 Οὐ θέλομεν δὲ ὑμᾶς ἀγνοεῖν, ἀδελφοί, περὶ τῶν κεκοιμημένων, ἵνα μὴ λυπησθε, καθὼς καὶ οἱ λοιποὶ οἱ μὴ ἔχοντες ἐλπίδα.</p>	<p>Wir wollen nun nicht, dass ihr in Unkenntnis seid, Brüder, über die Entschlafenen, damit ihr nicht betrübt seid wie auch die Übrigen, die keine Hoffnung haben.</p>	<p>Indem Paulus die folgenden Aussagen an die Thessalonicher richtet, will er ihren vermeintlichen Grund für die Trauer um die Toten in Christo ansprechen und entkräften und sie trösten. Das Adverb καὶ („auch“) beschreibt, dass die Brüder über die Entschlafenen betrübt sein könnten, wie es auch die Ungläubigen sind, dass will er hiermit durch die weiteren Verse entkräften. Das würde bedeuten, dass die Thessalonicher derzeit betrübt werden könnten, aber sie sollen es nicht sein, wie die Ungläubigen es sind, sodass der nächste Abschnitt ein Trost ist; καὶ („auch“) verstärkt den Kontrast.</p>
<p>4.14 Εἰ γὰρ πιστεύομεν ὅτι Ἰησοῦς ἀπέθανεν καὶ ἀνέστη, οὕτως καὶ ὁ θεὸς τοὺς κοιμηθέντας διὰ τοῦ Ἰησοῦ ἄξει σὺν αὐτοῖς.</p>	<p>Wenn wir nämlich glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so auch, (dass) Gott die Entschlafenen durch Jesum mit ihm führen wird.</p>	<p>Das Muster hier ist: Weil wir nämlich A glauben, so können wir dann auch B glauben. Εἰ („wenn“) mit Indikativ Präsens zeigt an, dass die Bedingung erfüllt ist, sodass die Konjunktion kausal verstanden werden kann („weil“, „da ja“). Das Adverb καὶ („auch“) nimmt darauf Bezug, dass die Christen ja an den Tod und die Auferstehung glauben, als auch, dass Gott folglich die Entschlafenen durch Jesum mitbringen wird, wenn er wiederkommt. Der zweite Inhalt des Glaubens, schließt sich an den ersten logisch an, wobei ὅτι („dass“) etc. nicht wiederholt werden muss, da es in der ersten Proposition bereits genannt wurde, d.h. die Einleiteworte „so glauben wir auch, dass“ werden nicht ein zweites Mal wiederholt. An anderen Stellen ist der Tod und die Auferstehung auch der Grund für die Hoffnung, dass Christen auch glauben, dass sie selbst nach dem Tod auferstehen werden. Mit οὕτως („so“) wird das Korrelat zu „wie“ ausgedrückt, das den ersten Teil beschreibt: Wie wir nämlich A glauben, so auch B. D.h. beide Inhalte des Glaubens sind miteinander verbunden.</p>
<p>4.15 Τοῦτο γὰρ ὑμῖν λέγομεν ἐν λόγῳ κυρίου, ὅτι ἡμεῖς οἱ ζῶντες οἱ περιλειπόμενοι εἰς τὴν παρουσίαν τοῦ κυρίου, οὐ μὴ φθάσωμεν τοὺς κοιμηθέντας.</p>	<p>Denn dies sagen wir euch in einem Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keinesfalls zuvorkommen.</p>	<p>Die Einleitung für das Folgende kann auf ein Wort des Herrn abstellen, was die Aussage gewiss macht. Der Inhalt dieses Wortes des Herrn, ohne das die anderen Worte nicht vom Herrn wären, nur wird dies eigens betont, wird mit ὅτι („dass“) eingeleitet. Das Wort περιλείπομαι bedeutet „übrigbleiben“ oder „überleben“, d.h. diese Gruppe macht Christen aus, die leben, wenn der Herr Jesus kommt und noch nicht verstorben sind. Diese haben gar keinen Vorteil im Vergleich zu den bereits entschlafenen Gläubigen bzw. die bereits Entschlafenen gar keinen Nachteil, sodass Trauer und Sorge unbegründet sind.</p>

<p>4.16 Ὅτι αὐτὸς ὁ κύριος ἐν κελεύσματι ἐν φωνῇ ἀρχαγγέλου, καὶ ἐν σάλπιγγι θεοῦ, καταβήσεται ἀπ' οὐρανοῦ, καὶ οἱ νεκροὶ ἐν χριστῷ ἀναστήσονται πρῶτον·</p>	<p>Denn der Herr selbst wird mit einem Befehl mit einer Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes vom Himmel herabkommen und die Toten in Christo werden zuerst auferstehen.</p>	<p>Nun begründet Paulus, warum die Lebenden keinen Vorteil haben. Die Phrase ἐν κελεύσματι ἐν φωνῇ ἀρχαγγέλου („mit einem Befehl mit einer Stimme eines Erzengels“) ist asyndetisch verbunden, danach folgt ein καὶ („und“), das eine andere Abtrennung anzeigt (syndetisch), d.h. es ist anzunehmen, dass die Stimme eines Erzengels den Befehl als Präpositionalattribut modifiziert, d.h. dieser Befehl erfolgt mittels einer Stimme eines Erzengels. Herodot, Historiae 4; 141: „ἦν δὲ περὶ Δαρεῖον ἀνὴρ Αἰγύπτιος φωνέων μέγιστον ἀνθρώπων· τοῦτον τὸν ἄνδρα καταστάντα ἐπὶ τοῦ χεῖλος τοῦ Ἰστρου ἐκέλευε Δαρεῖος καλέειν Ἰστιαῖον Μιλήσιον. ὁ μὲν δὴ ἐποίηε ταῦτα, Ἰστιαῖος δὲ ἐπακούσας τῶ πρώτῳ <u>κελεύσματι</u> τάς τε νέας ἀπάσας παρεῖχε διαπορθμεύειν τὴν στρατιὴν καὶ τὴν γέφυραν ἔζευξε“. „Es befand sich jedoch bei Darios ein Ägypter, welcher die stärkste Stimme unter allen hatte; diesem Mann befahl Darius, sich an den Rand des Ister zu stellen und nach Histiäus von Milet zu rufen. Er tat dies auch, und Histiäus, welcher auf das erste <u>Kommando</u> gehört hatte, schaffte sofort alle Schiffe herbei zum Übersetzen des Heeres und fügte die Brücke wieder zusammen“. Vgl. auch Sprüche 30.27 „ἀβασίλευτόν ἐστιν ἡ ἀκρις καὶ ἐκστρατεύει ἀφ' ἐνὸς κελεύσματος εὐτάκτως“ „Ohne König ist die Heuschrecke und sie rückt (mit ihrem Heer) aus aufgrund eines (einzigen) <u>Befehls</u> wohlgeordnet“. Für σάλπιγξ wird in den Übersetzungen öfter Posaune als Trompete gebraucht, sodass man sich diesem Gebrauch anschließen kann. Die Posaune Gottes bedeutet nicht, dass Gott eine Posaune besitzt oder bläst, sondern, dass die Posaune für Gott bzw. in seinem Dienst geblasen wird.</p>
--	--	---

<p>4.17 ἔπειτα ἡμεῖς οἱ ζῶντες, οἱ περιλειπόμενοι, ἅμα σὺν αὐτοῖς ἀρπαγησόμεθα ἐν νεφέλαις εἰς ἀπάντησιν τοῦ κυρίου εἰς ἀέρα· καὶ οὕτως πάντοτε σὺν κυρίῳ ἔσόμεθα.</p>	<p>Danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen, fortgerissen werden in Wolken zur Begegnung mit dem Herrn in die Luft. Und so werden wir allezeit beim Herrn sein.</p>	<p>Nach der Auferweckung der Toten in Christo werden dann die dann Lebenden mit ihnen zum Herrn gebracht. Dabei ist ἀρπαγησόμεθα („wir werden fortgerissen werden“) eine Futur Passiv Form, wobei der Agens ausgelassen ist, allerdings ist der Handelnde wohl niemand anders als Gott, d.h. wir werden von Gott von der Erde weggenommen und mit Christus vereint. Eine Parallele ist Apostelgeschichte 1.9, wo der Herr Jesus zunächst nach oben gehoben und dann von einer Wolke aufgenommen wird. „In Wolken“ kann das Transportmittel bzw. die die Christen umgebende Substanz angeben: Vgl. Homerus, Illias 3.444: „οὐδ’ ὅτε σε πρῶτον Λακεδαίμονος ἐξ ἐρατεινῆς ἔπλεον <u>ἀρπάξας ἐν ποντοπόροισι νέεσσι</u>“. „Auch nicht, als ich zuerst vom lieblichen Lakedaimon absegelte, dich <u>entführend in seetüchtigen Schiffen</u>“. Vgl. Markus 13.26 Καὶ τότε ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν νεφέλαις μετὰ δυνάμεως πολλῆς καὶ δόξης. („Und dann werden sie den Sohn des Menschen sehen, kommend in Wolken mit viel Kraft und Herrlichkeit“). Das Adverb ἅμα („zusammen“) kann bedeuten, dass die beiden Gruppen an Christen zeitgleich zum Herrn kommen, da σὺν („mit“) angibt, dass beide Gruppen miteinander und nicht getrennt voneinander zum Herrn gehen werden. Nachdem Paulus das Wie beschrieben hat, fasst er alles mit οὕτως („so“) zusammen, um dieses Geschehen damit aufzunehmen, d.h. er hat beschrieben, wie es geschehen kann, dass wir allezeit beim Herrn sein können.</p>
<p>4.18 Ὡστε παρακαλεῖτε ἀλλήλους ἐν τοῖς λόγοις τούτοις.</p>	<p>Daher tröstet einander mit diesen Worten!</p>	<p>Nachdem Paulus in der Einleitung in Vers 13 das Problem der Trauer um die verstorbenen Gläubigen geschildert hat und dann die Entrückung als Lösung, wie auch die Toten in Christo beim Herrn sein könnten, um dann mit ihm zu kommen, wenn er kommt, fasst er nun in diesem Vers dies als Lösung des eingangs geschilderten Problems zusammen.</p>
<p>5.1 Περί δὲ τῶν χρόνων καὶ τῶν καιρῶν, ἀδελφοί, οὐ χρειᾶν ἔχετε ὑμῖν γράφεσθαι.</p>	<p>Hinsichtlich der Zeiten und der Zeitpunkte nun, Brüder, habt ihr keinen Bedarf, dass euch geschrieben wird.</p>	<p>Paulus beginnt mit einer neuen Einheit und nimmt in der Einleitung dazu die Folge vorweg, nämlich, dass er eigentlich im Hinblick auf die Zeiten und Zeitpunkte, die mit dem Kommen des Herrn zu tun haben, nichts schreiben müsste, da die Leser das bereits wüssten (Vers 2).</p>
<p>5.2 Αὐτοὶ γὰρ ἀκριβῶς οἶδατε ὅτι ἡ ἡμέρα κυρίου ὡς κλέπτης ἐν νυκτὶ οὕτως ἔρχεται·</p>	<p>Denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn so kommt wie ein Dieb in der Nacht.</p>	<p>Αὐτοὶ („ihr selbst“) markiert das Subjekt und hebt es hervor, womit er diese sich gegenüberstellt. Er müsste nichts schreiben, da sie selber das ja bereits wüssten.</p>

<p>5.3 ὅταν γὰρ λέγωσιν, Εἰρήνη καὶ ἀσφάλεια, τότε αἰφνίδιος αὐτοῖς ἐφίσταται ὄλεθρος, ὥσπερ ἡ ὠδὶν τῆ ἐν γαστρὶ ἐχούση, καὶ οὐ μὴ ἐκφύγωσιν.</p>	<p>Denn wenn sie sagen: Friede und Sicherheit, dann wird ihnen das Verderben plötzlich widerfahren wie die Wehen die (ein Kind) im Bauch Habende, und sie entkommen keineswegs.</p>	<p>Paulus liefert zunächst den zeitlichen Rahmen des plötzlichen Einsetzens der Gerichte und vergleicht dies mit dem Einsetzen von Wehen einer Schwangeren. Die übliche Umschreibung für eine Schwangere ist hier im Dativ, da dies parallel zu „ihnen“ das Bezugsobjekt für „widerfahren“ angibt: τῆ ἐν γαστρὶ ἐχούση („die (ein Kind) im Bauch Habende“). Das Wort ὠδὶν („Wehen“) ist im Griechischen Singular, im Deutschen jedoch als Mehrzahl gebraucht, d.h. im Griechischen wird dieses Geschehen in seiner Gesamtheit gesehen, weniger als die einzelnen Wehen. Diese setzten unerwartet und plötzlich ein und man kann ihnen als Schwangere nicht entgehen. Genauso der Gerichtstag, der plötzlich Schmerzen, Angst und Probleme aller Art bringen wird, auch wenn davor das Motto „Friede und Sicherheit“ an der Tagesordnung ist. Mit „sie sagen“ wird der Sprecher offen gelassen. Dieser Gebrauch entspricht dem deutschen Indefinitpronomen „man sagt“. Im letzten Satz macht Paulus unmissverständlich klar, dass niemand derer, die mit dem Tenor „Fried und Sicherheit“ Gottes Heil ablehnen und dann in ein plötzliches Gericht kommen, sich davor schützen können.</p>
<p>5.4 Ὑμεῖς δέ, ἀδελφοί, οὐκ ἐστὲ ἐν σκότει, ἵνα ἡ ἡμέρα ὑμᾶς ὡς κλέπτης καταλάβῃ.</p>	<p>Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, dass euch der Tag wie ein Dieb ergreife.</p>	<p>Nun wird ein Grund angeführt, warum dies bei Christen anders sein wird. Christen sind nicht unvorbereitet, wenn sie nicht mit finsternen Dingen zu tun haben, sondern können im Licht die Ereignisse erkennen, sodass diese Ereignisse nicht unverhofft oder unerwartet eintreten oder sie betreffen. Es wird nicht wie ein unvorhergesehener Einbruch eines Diebes sein, wenn die Gerichte kommen, da Christen dies aus Gottes Wort voraus wissen. Paulus vergleicht den Tag des Herrn mit einem Dieb, der ja meist in der Nacht zugreift und plötzlich, unvorhergesehen und unerwartet kommt. Ein Dieb greift nach Sachen, die ihm nicht gehören, er kann jedoch auch selbst ergriffen werden: Vgl. Scholia in Basilicorum libros I-XI, 60.12,3 „ὁ κλέπτης καταλαμβάνεται μετὰ τοῦ κλαπέντος πράγματος“ „Der Dieb wird mit den gestohlenen Sachen ergriffen“. Im Zusammenhang dieses Verses geht es Paulus nicht darum, dass Christen in die Gerichtszeit, die Tag bezeichnet wird, auch wenn dies nicht um eine Periode von 24 Stunden geht, sondern eine definierte Anfangs- und Endzeit impliziert. Die Aussage ist weniger eine Aufforderung, sondern eine Feststellung einer Tatsache, dass Christen nicht in der Finsternis sind, denn die Aufforderungen, die sich daran anschließen folgen erst noch in Vers 6. D.h. Christen sind gehören nicht zum Bereich der Finsternis und kommen daher nicht in die Gerichte.</p>

5.5 πάντες ὑμεῖς υἱοὶ φωτός ἐστε καὶ υἱοὶ ἡμέρας· οὐκ ἐσμὲν νυκτὸς οὐδὲ σκότους·	Ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tags. Wir sind nicht die der Nacht oder der Finsternis.	Der Grund, warum die Gerichte für Christen nicht unerwartet auf die Welt kommen werden, ist dass sie moralisch erkennen können, da sie die Dinge und Entwicklungen im Lichte von Gottes Wort einordnen können, und nicht mit Dingen, die damit nichts zu tun haben, befasst sind.
5.6 ἄρα οὖν μὴ καθεύδωμεν ὡς καὶ οἱ λουποί, ἀλλὰ γρηγορῶμεν καὶ νήφωμεν.	Dann lasst uns also nicht schlafen wie auch die Übrigen, sondern wachen und nüchtern sein!	Paulus und die anderen muntern nun dazu auf, nicht in moralischer Dunkelheit zu leben, wie die gottlosen Menschen, sondern mit wachem Geist und ohne Einfluss beeinträchtigender Dinge bzw. Auffassungen, die Entwicklungen zu erwarten. Paulus gebraucht die drei Verben im Konjunktiv als Adhortative, womit er Ermunterungen zu diesen Handlungen deutlich macht. Um die Aussage deutlich zu machen, gebraucht er den ersten Satz synonym zum zweiten, da „nicht schlafen“ ja gleichbedeutend mit „wachen“ ist, dazu kommt noch die Aufmunterung zur Nüchternheit.
5.7 Οἱ γὰρ καθεύδοντες νυκτὸς καθεύδουσιν· καὶ οἱ μεθυσκόμενοι, νυκτὸς μεθύουσιν.	Denn die schlafen, schlafen nachts. Und die betrunken sind, sind nachts betrunken.	Paulus kontrastiert „wachen“ und „nüchtern sein“ mit „schlafen“ und „betrunken“ sein, um die Aufforderung im Vers davor zu begründen. Da Christen moralisch zum Tag und nicht zur Nacht gehören, sind die letzteren Verhaltensweisen dabei für sie nicht passend. Die Dinge, die nachts ablaufen passen nicht zu denen am Tag. Da gottlose Menschen nicht mit den Dingen Gottes befasst sind, bemerken sie nicht, dass das Gericht auf sie wartet und es kein Entrinnen geben wird.
5.8 Ἡμεῖς δέ, ἡμέρας ὄντες, νήφωμεν, ἐνδυσάμενοι θώρακα πίστεως καὶ ἀγάπης, καὶ περικεφαλαίαν, ἐλπίδα σωτηρίας.	Wir aber, des Tages seiend, wollen nüchtern sein, angetan (den) Brustpanzer (des) Glaubens und (der) Liebe und (die) Hoffnung des Heils (als) Helm,	Da Christen sich verhalten, wie es Menschen am Tag tun, also wach und nüchtern sind, sollten angesichts der Entwicklungen deutlich anders leben, als die Menschen, die in das Gericht kommen müssen. Es steht ihnen daher besser, selbstkontrolliert zu leben. Diese Aufforderung bringt die Absender zu einigen konkreten Eigenschaften, die metaphorisch beschrieben werden: Glaube, Liebe und Hoffnung. Dies sind die Kennzeichen in Anbetracht der Entwicklungen in der Welt, wozu keine moralische Verbindung bestehen kann, da alle Eigenschaften dort unbekannt oder nicht gewollt sind.
5.9 Ὅτι οὐκ ἔθετο ἡμᾶς ὁ θεὸς εἰς ὀργήν, ἀλλ' εἰς περιποίησιν σωτηρίας διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ,	da uns Gott nicht zum Zorn setzte, sondern zur Erlangung des Heils durch unseren Herrn Jesum Christum,	Nun wird begründet, warum kein Zusammenhang in moralischer Hinsicht zur Welt bestehen kann, denn Christen sind nicht für das bisher beschriebene plötzliche Gericht bestimmt, da dies Christus in den Stunden der Finsternis stellvertretend getragen hat, sodass kein Gericht mehr drohen kann. Der positive Kontrast ist die Erlangung des Heils, wenn Christus die Seinen von der gerichtsreifen Erde entfernen wird. Die Erlangung des Heils wird durch Christus geschehen, der die Seinen vor den Gerichten entfernen und zu sich nehmen wird, wie es bereits beschrieben wurde. Hier ist nicht eine Vorbestimmung

		bestimmter Menschen zur Wiedergeburt beschrieben, sondern die von Christen zur Rettung vor den kommenden Gerichten.
5.10 τοῦ ἀποθανόντος ὑπὲρ ἡμῶν, ἵνα, εἴτε γρηγορῶμεν εἴτε καθεύδωμεν, ἅμα σὺν αὐτῷ ζήσωμεν.	des für uns Gestorbenen, damit, seien wir wachend, seien wir schlafend, zusammen mit ihm leben.	Es wird nun eine Zweiteilung der Christen in wachende oder schlafende vorgenommen. Dies kann nicht implizieren, dass es unnüchterne Gläubige sind, die hier unabhängig von ihrem Zustand mit Christus ihr Leben führen. Vielmehr geht es, wie bereits angesprochen, um die Erlangung des Heils, egal ob ein Christ am Leben ist (wacht) oder bereits gestorben ist (schläft). Diese Metaphern hat Paulus bereits gebraucht. Beide Gruppen werden zum ewigen Leben auferstehen und mit Christus ewig leben.
5.11 Διὸ παρακαλεῖτε ἀλλήλους, καὶ οἰκοδομεῖτε εἷς τὸν ἕνα, καθὼς καὶ ποιεῖτε.	Daher ermuntert einander und erbaut einer den anderen, wie ihr es auch tut.	Mit dieser Zukunftshoffnung ist es möglich, einander zu ermutigen, auf den kommenden Herrn zu warten, der die Christen vor den Gerichten in das Leben bringen wird. Dies ist bereits der Fall bei den Lesern.
5.12 Ἐρωτῶμεν δὲ ὑμᾶς, ἀδελφοί, εἰδέναι τοὺς κοπιῶντας ἐν ὑμῖν, καὶ προϊσταμένους ὑμῶν ἐν κυρίῳ, καὶ νοουθετοῦντας ὑμᾶς,	Wir bitten euch nun, Brüder, die sich unter euch Bemühenden (an)zuerkennen, und euch vorstehen und euch ermahnen.	Mit diesem Vers ändert sich wiederum das Thema der Anweisungen und die Leser werden gebeten, diejenigen, die Verantwortung in der Versammlung tragen, entsprechend (an)zuerkennen, d.h. ihnen Respekt und Anerkennung für ihr Tun entgegenzubringen. Diese Anweisung ist notwendig, da sie oft einen unbeliebten Dienst, wie Verantwortung zu tragen oder Zurechtweisungen auszusprechen tun, der oft unbeliebt aufgenommen wird, aber umso wichtiger ist. Dazu liefern die Autoren Hinweise, wie diese Brüder zu erkennen bzw. in ihren Aufgaben anzuerkennen sind: Sie bemühen sich, stehen vor, d.h. üben Verantwortung aus und ermahnen auf der Grundlage der biblischen Lehre.
5.13 καὶ ἠγεῖσθαι αὐτοὺς ὑπὲρ ἐκπερισσοῦ ἐν ἀγάπῃ διὰ τὸ ἔργον αὐτῶν. Εἰρηνεύετε ἐν ἑαυτοῖς.	Und schätzt sie über das Maß in Liebe wegen ihres Werkes! Haltet Friede unter euch selbst!	Wenn diese identifiziert sind, sind diese zu schätzen. Dies hat in Liebe zu geschehen, da sie das Werk des Herrn betreiben. Ein weiterer Appell, der eigenständig ist, der zum Frieden im Umgang untereinander.
5.14 Παρακαλοῦμεν δὲ ὑμᾶς, ἀδελφοί, νοουθετεῖτε τοὺς ἀτάκτους, παραμυθεῖσθε τοὺς ὀλιγοψύχους, ἀντέχεσθε τῶν ἀσθενῶν, μακροθυμεῖτε πρὸς	Wir ermuntern euch nun, Brüder, ermahnt die Unordentlichen, ermutigt die Verzagten, nehmt euch der	Nun werden vier weitere Appelle an die Leser vermittelt, nachdem sie mit „wir ermuntern euch nun“ eingeleitet wurden. Hippokrates, de mulieribus affectibus 113.6 stellt das Nomen neben Kraftlosigkeit: „ἀδυναμία καὶ ὀλιγοψυχία ἔχει“ „die Kraftlosigkeit geht auch mit <u>Verzagtheit</u> einher“. Epistulae privatae 2.16 gebraucht das Verb: „μὴ οὖν ὀλιγοψυχῆσητε, ἀλλ’ ἀνδρίζεσθε, ὀλίγος γὰρ χρόνος ὑμῖν ἐστίν“. „Seid also nicht <u>verzagt</u> , sondern männlich, denn wir haben wenig Zeit“. Ebenfalls das Verb als Partizip gebraucht

πάντας.	Schwachen an, seid geduldig zu allen!	Clemens in Epistula I ad Corinthios 59.4,5: „ἐξανάστησον τοὺς ἀσθενοῦντας, παρακάλεσον τοὺς ὀλιγοψυχοῦντας“ „Richte die Schwachen auf, tröste die Verzagten“. D.h. „Verzagte“ brauchen Trost, d.h. sie sind niedergeschlagen, depressiv, ängstlich, hoffnungslos und traurig. Der Sitz der Verzagtheit kann den Geist oder den Körper betreffen, vgl. Narratio Zosimi, Narratio de vita beatorum 7.5,2: „καὶ ὀλιγοψύχησα τῷ πνεύματι καὶ τῷ σώματί μου“ „Und ich war dem Geist und dem Körper nach <u>verzagt</u> “.
5.15 Ὅρατε μὴ τις κακὸν ἀντὶ κακοῦ τινὶ ἀποδοῖ· ἀλλὰ πάντοτε τὸ ἀγαθὸν διώκετε καὶ εἰς ἀλλήλους καὶ εἰς πάντας.	Seht, dass nicht jemand einem Böses für Böses vergilt, sondern verfolgt allezeit das Gute sowohl einander gegenüber als auch allen gegenüber.	In einem weiteren Appell formulieren die Absender eine Bitte zur Unterlassung, wenn jemand etwas Böses getan hat, dies ihm heimzuzahlen mit wiederum Bösem. Es ist im Gegenteil dem Guten nachzujagen bzw. dies zu verfolgen (διώκω). Die Adressaten des Guten sind sowohl andere Christen als auch die übrigen Menschen.
5.16 Πάντοτε χαίρετε·	Freut euch allezeit!	Die nächsten drei Aufforderungen reihen sich zusammen: Freude, Gebet, Dank! Die Freude wird mit der Dauerhaftigkeit modifiziert, d.h. es sollte keine Zeit der Freudlosigkeit geben.
5.17 ἀδιαλείπτως προσεύχεσθε·	Betet unablässig!	Das Gebet sollte nicht unterbrochen werden, d.h. man sollte damit nicht aufhören.
5.18 ἐν παντὶ εὐχαριστεῖτε· τοῦτο γὰρ θέλημα θεοῦ ἐν χριστῷ Ἰησοῦ εἰς ὑμᾶς.	Seid dankbar in allem! Denn dies ist (der) Wille Gottes in Christo Jesu für euch.	Der Dank sollte sich auf alle Dinge und nicht auf spezielle, evtl. angenehme, beziehen. Die gesagten Dinge sind anzustreben, da sie dem Willen Gottes entsprechen, den er für Christen hat.
5.19 Τὸ πνεῦμα μὴ σβέννυτε·	Den Geist löscht nicht aus.	Mit Vers 19 bis 22 greift Paulus das Wirken des Geistes auf. Diese darf nicht unterdrückt werden. „Auslöschen“ assoziiert das Motiv eines Feuers, das gelöscht wird und damit aufhört. Dies sollte beim Heiligen Geist nicht geschehen, d.h. seine Wirkung sollte nicht ausgelöscht, eingeschränkt, gedämpft oder behindert werden, sodass er wirken kann, wie er will.
5.20 προφητείας μὴ ἐξουθενεῖτε·	Weissagungen verachtet nicht!	Der Geist konnte auch Weissagung hervorbringen (evtl. in der Offenbarung), diese Wirkungen des Geistes sind nicht zu verachten.
5.21 πάντα δὲ δοκιμάζετε· τὸ καλὸν κατέχετε·	Prüft aber alle (Dinge). Das Gute haltet fest!	Die Äußerungen des Geistes sind nicht zu verachten, sondern zu prüfen: Wenn die Prüfung positiv ausfällt, ist daran festzuhalten.
5.22 ἀπὸ παντὸς εἴδους πονηροῦ ἀπέχεσθε.	Steht ab von jeder Form des Bösen!	Der Kontrast zum Festhalten des Guten, ist das Abstehen und Loslassen von bösen Dingen. Diese können keine Auswirkung des Heiligen Geistes sein.

<p>5.23 Αὐτός δὲ ὁ θεὸς τῆς εἰρήνης ἀγιάσαι ὑμᾶς ὁλοτελεῖς· καὶ ὁλόκληρον ὑμῶν τὸ πνεῦμα καὶ ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα ἀμέμπτως ἐν τῇ παρουσίᾳ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ τηρηθεῖη.</p>	<p>Er selbst nun, der Gott des Friedens, möge euch vollständig heiligen, und euren Geist und die Seele und den Körper insgesamt unbescholten bewahren bei der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus!</p>	<p>Paulus und die anderen Absender tragen ihren Wunsch an Gott mit zwei Optativen (Wunschformen) vor. Sie wünschen von Gott, dass er die Leser heilige und bewahre. Der Bezug von ὁλόκληρον („insgesamt“, „alles zusammen“) ist auf die drei Nomen πνεῦμα („Geist“) und ψυχὴ („Seele“) und σῶμα („Körper“) gerichtet, da diese im Kasus, Genus und Numerus übereinstimmen und zudem ein Adverb mit ἀμέμπτως („unbescholten“) bereits das Prädikat modifiziert, zudem steht es topologisch nahe an den Bezugswörtern und weniger in der Nähe des Prädikats. Für das Adjektiv zeigt Flavius Josephus in Adversum Apionem 1.138 ein Verwendungsbeispiel: „καταλαβὼν δὲ τὰ πράγματα διοικούμενα ὑπὸ Χαλδαίων καὶ διατηρουμένην τὴν βασιλείαν ὑπὸ τοῦ βελτίστου αὐτῶν κυριεύσας ὁλοκλήρου τῆς πατρικῆς ἀρχῆς“ „...Während von den Chaldäern die öffentlichen Angelegenheiten bewahrt wurden und von ihrem Vorsteher das Königreich aufbewahrt wurde, erlangte er <u>vollständig</u> die Herrschaften des Vaters...“. Das Wort bezeichnet also, dass nichts fehlt und alles zusammen ist (so verwendet es Philo in de ebrietate 1.135 synonym zu παντελής („vollständig, komplett“)). So ist es auch in diesem Vers: Alle Teile des Menschen, Geist, Seele, Körper zusammen und insgesamt möge Gott unbescholten bewahren, wobei das Adjektiv den betreffenden Bezugswörtern oft wie hier vorangestellt ist.</p>
<p>5.24 Πιστὸς ὁ καλῶν ὑμᾶς, ὃς καὶ ποιήσει.</p>	<p>Treu ist der euch Berufene, der es auch tun wird</p>	<p>Der eben genannte Wunsch basiert auf dem Glauben, dass Gottes Treue seinen Berufenen gegenüber diese Dinge in Vers 23 bewirken wird.</p>
<p>5.25 Ἀδελφοί, προσεύχεσθε περὶ ἡμῶν.</p>	<p>Brüder, betet für uns!</p>	<p>Nun schließt der Brief. Dies geschieht mit einer Bitte um Gebet zunächst.</p>
<p>5.26 Ἀσπάσασθε τοὺς ἀδελφούς πάντας ἐν φιλήματι ἁγίῳ.</p>	<p>Grüßt die Brüder alle mit heiligem Kuss!</p>	<p>Der zweite abschließende Wunsch ist, die Geschwister der Versammlung mit heiligem Kuss zu grüßen. Diese Art zeigt eine emotionale Beteiligung am Gruß.</p>
<p>5.27 Ὁρκίζω ὑμᾶς τὸν κύριον, ἀναγνωσθῆναι τὴν ἐπιστολὴν πᾶσιν τοῖς ἁγίοις ἀδελφοῖς.</p>	<p>Ich beschwöre euch beim Herrn, dass der Brief all den heiligen Brüdern vorgelesen wird!</p>	<p>Als dritter Kern der Schlussworte appelliert bzw. beschwört Paulus und die anderen ihre Leser, den vom Heiligen Geist inspirierten Brief nicht unbeachtet zu lassen, sondern er allen zugänglich gemacht bzw. vorgelesen wird. Um die Wichtigkeit des Appells zu untermauern ruft Paulus den Herrn an, der diese Dinge sieht.</p>

5.28 Ἡ χάρις τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ μεθ' ὑμῶν. Ἀμήν.	Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi (ist) mit euch! Amen!	Paulus spricht den Glaubenden die Gnade auch weiterhin zu. Alternativ, da dies ein Nominalsatz ist, könnte auch ein Wunsch um die Gnade zum Ausdruck kommen. Diese ist jedoch nicht von Wünschen abhängig, daher erscheint dies („sei“) zweite Wahl.
---	--	--